

# Bonner Tageblatt.

## Rheinische Landeszeitung.

### Abonnement:

vierteljährlich 12 M. praenumerando.  
Monats-Abonnements. Tägliches Erscheinen.  
Samstag Anzeigen des Annoncen-Anzeigers  
an den Straßen-Eden. — Inserate  
werden bis Mittags 12 Uhr  
erbeten.

### Inserate

lokale 10 Pfennig, auswärtige 20 Pf. die  
einmalige Zeitschrift. Reclamen per Seite  
20 bis 50 Pf. Bei umfangreichem und  
stetigem Annoncieren entsprechender Rabatt.  
Größte Wirkung der Inserate bei stets  
fortgesetzter Auflage.

Expedition: Stiftgasse Nr. 7.

Für die Redaktion verantwortlich: J. S. Carlsberg. — Druck und Verlag von J. S. Carlsberg.

Expedition: Färkenstraße Nr. 2.

Agenturen: für Bielefeld, J. S. Hübner, Instrumentenmacher; Obercaffel, Peter Käy; Godesberg, Th. Dieg, Markt 84; Ruffenbors, J. Ronschaw; Bornheim, Gebr. Groß; Seckem, Gottfr. Bied; Röhberg, Alois Esser; Oerfel, J. Soelen, Nr. 107.

### Deutscher Reichstag.

Extraordinarium des Post- und Militär-  
etats. Abermalige Ablehnung der Unter-  
offizierschule zu Neubreisach. Der Straß-  
burger Kaiserpalast.

Berlin, 15. Febr. Dritte Verathung des Post-  
etats. Im Extraordinarium werden die in erster  
Lesung gestrichenen ersten Raten für Postgebäude  
wieder abgelehnt. Nur die Position für das Ham-  
burger Postgebäude wird bewilligt. Es folgt das  
Extraordinarium des Militär-etats. In erster Lesung  
war die Position des Neubaus einer evangelischen  
Garnisonkirche in Spandau bewilligt worden. Abge-  
ordneter Ferries beantragt Streichung. Durch Ham-  
melfprung wird die Streichung der Position mit 134  
gegen 129 Stimmen beschlossen. In zweiter Lesung  
war die Position für die Kaserne in Sagan gestrichen  
worden. Die Konserverativen beantragen namentliche  
Abstimmung, bei welcher der ablehnende Beschluß  
der zweiten Lesung mit 195 gegen 101 Stimmen  
bestätigt wurde. Bei der Diskussion über die Position  
für Errichtung einer Unteroffizierschule in Neubreisach  
erklärten sich Simonis und Richter dagegen aus  
prinzipiellen Gründen. Wenn kein einziger ekklesiastischer  
Abgeordneter dafür stimme, so könnten auch keine  
lokalen Gründe vorliegen. Richter ist zwar gegen  
Unteroffizierschulen, aber er müsse anerkennen, daß  
die deutsche Militärverwaltung sich größerer Sparsam-  
keit befleißige, als die jedes anderen Staates, er  
stimme daher dafür. Bennigsen plaidirt entschieden  
dafür. Darauf erfolgt die Abstimmung, deren Re-  
sultat Ablehnung der Forderung mit 168 gegen 139  
Stimmen ist. Beim Etat des Reichschatzamt wird  
die erste Rate für den Bau des Straßburger Kaiser-  
palastes zwar bewilligt, jedoch eine Resolution  
Reichensperger angenommen, wonach eine engere Kon-  
trollirung für einen neuen Plan auszuschreiben sei.  
Das Haus beschließt hierauf dem Vorschlage des  
Abgeordneten von Bennigsen zu entsprechen, sowohl  
das Einpensionsgesetz wie die Holzvollvorlage von  
der morgigen Tagesordnung abzusetzen. Schluß der  
Sitzung 6 Uhr. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr.  
Tagesordnung: Etat und Wahlprüfungen.

### Politische Chronik. Deutschland.

Berlin, 15. Febr. (Anlässlich einer Mitthei-  
lung des „Sam burger Korrespondenten“) über  
eine Unterredung mit einem italienischen Prä-  
sidenten, wonach die Gegenzeichnung des kai-  
serlichen Schreibens an den Papst durch  
Bismarck von besonders eindrucksvoller Wirkung  
auf selbst weniger tolerante Kreise der Kurie gewesen  
sei, weist die „Nordd. Allg. Ztg.“ auf ihren frü-  
heren Artikel vom 5. Febr. hin, wonach die Gegen-  
zeichnung des Schreibens durch Bismarck von der  
bisherigen Gepflogenheit nicht abweiche. Dasselbe  
sei bereits durch zwanzigjährige Dauer sanktionirt.

— (Prinz Friedrich Karl.) Aus einer  
Privatmittheilung, welche die „Vossische Ztg.“ aus  
Kairo, 6. Februar, erhält, ersehen wir, daß Prinz  
Friedrich Karl mit seiner Begleitung zu dieser Zeit  
sich auf dem Wege nach dem Sinai und Umgegend  
unter Führung des jungen Lieutenants Wisman,  
des kühnen Afrika-Reisenden, befand. Brugsch-Pasha  
hatte die Erlaubnis erhalten, in Kairo, wo sich  
Sohn und Bruder von ihm befinden, noch auf  
einige Zeit, bis zum 16. cr., zurückzubleiben, um sich  
dann durch den Suezkanal nach Port-Said zu be-  
geben, wo Professor Brugsch wieder mit dem Prinzen  
Friedrich Karl zusammentritt. Von Port-Said aus  
tritt die Gesellschaft dann die Weiterreise über Jassa  
nach Palästina an. Der Sultan sendet zwei Ordo-  
nanz-Offiziere zur Begrüßung des Prinzen Friedrich  
Karl, welche die Begleitung übernehmen und die Ge-  
sellschaft auf türkischem Gebiet nicht verlassen werden.

— (Das Befinden des Reichstanzlers) hat  
sich gebessert und er kann bereits die Stufen von seinen  
Wohnräumen ins Schlafgemach wieder besteigen. Den  
Tag über aber muß er noch immer, das frische Wein  
wegen der noch andauernden Venenanschwellung in der  
Bandage und gerade ausgeföhrt, auf dem Sopha lie-  
gend zubringen.

— (Die „Kreuzzeitung“) hält ihre Informa-  
tion über das Demissionsgesuch des Kriegsministers  
v. Kameke als durchaus richtig anrecht gegenüber  
der „Norddeutschen“.

Berlin, 15. Febr. (Die Kommission des  
Reichstages), welche die Verfügung über die ein-  
gegangenen Gelder für die Uebernahme in den hat,  
trat heute zusammen. Beim Präsidenten des Reichs-  
tages sind eingegangen M. 608,000, davon sind noch  
nicht vertheilt M. 286,000. Die Kommission be-  
schloß, davon M. 175,000 jetzt nach folgendem Maß-  
stab zu vertheilen: Es entfallen auf Posen 20 pCt.,  
auf Unterkranken 20 pCt., auf die Provinz 20 pCt.,  
auf die Rheinprovinz 15 pCt., auf Baden 10 pCt.,  
auf das Donaugebiet und auf den Bezirk Wiesbaden  
je 5 pCt., auf Württemberg und Elsaß-Lothringen je  
2 1/2 pCt. Die M. 110,700, welche der Reichstanz-  
ler zur Verfügung hatte, sind nach demselben Maß-  
stab vertheilt worden.

Berlin, 15. Febr. (Der heutigen Sitzung des  
Landesökonomie-Kollegiums) wohnte der  
Kronprinz bei. Er stellte für die morgende Sitzung  
sein Wiedererscheinen in Aussicht.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Febr. Das Herrenhaus nahm die  
einzelnen Paragraphen und Artikel der Gewerbege-  
setzvorlage unverändert nach den Anträgen des Ausschusses  
an. Im Laufe der Verathung hatte der Handels-  
minister in einer beifällig aufgenommenen Rede die  
Annahme empfohlen und darauf hingewiesen, daß die  
Vorlage den Wünschen der Gewerbetreibenden entspre-  
che und gerade auf dem Gebiete der gewerblichen Inter-  
essen keine nationalen Meinungsverschiedenheiten her-  
vortreten seien.

Aus Ungarn, 15. Febr. Man sollte zwar  
denken, ein Unglück wie das der „Cimbria“ sei ge-  
eignet, die Auswanderungslust einigermaßen abzu-  
schwächen; allein dem ist nicht so. Im Gegentheil!  
Einer der hervorragendsten oberungarischen Grundbesitzer,  
aus dessen Komitat sich die meisten Opfer der  
„Cimbria“ rekrutirten, erzählt dem „Pesther Lloyd“  
über den Eindruck, den der Fall unter der slavischen  
Bauernschaft hervorgerufen, Folgendes: „Zur selben  
Zeit, wie ich selbst die Sache aus den Zeitungen er-  
fuhr, hatten wunderbarer Weise auch schon die  
Bauern Kenntniß von der ganzen traurigen Affaire  
und von allen ihren Details. Nur wußten sie auch  
die Ursache des Zusammenstoßes sehr genau. Ihrer  
Meinung nach hatten nämlich die ungarischen Herren  
ein englisches Schiff gemietet, um die „Cimbria“ in  
den Grund zu bohren. Da die „Herren“ in Folge  
der Auswanderung keine Tagelöhner mehr bekommen,  
oder dieselben außerordentlich theuer bezahlen müssen,  
haben sie sich zusammengethan, um durch jene von  
ihnen bezahlte Freiheit der armen Leuten die Luft  
am Auswandern zu benehmen. Das wird den „Herren“  
aber nicht gelingen. Denn wenn die Auswanderung  
für sie so schlecht ist, daß sie selbst so viel Geld daran  
wenden, dieselbe zu verhindern, da muß sie für das  
arme Volk gewiß sehr gut sein. Und nun gehen wir  
um so eher nach Amerika!“

### Niederlande.

Haag, 15. Febr. Nach einer viertägigen Debatte  
hat die zweite Kammer den Beschluß eines Kommissi-  
onsberichts genehmigt, welcher dahin geht, daß durch  
die Verlängerung des Vertrags mit der „Gesellschaft  
zur Ausbeutung der Billiton-Zinn-Minen“ Gehege  
und Berordnungen verlegt und die finanziellen Interes-  
sen des Staates vernachlässigt seien.

### Frankreich.

Paris, 15. Febr. Der Prinz Napoleon traf  
heute von London wieder in Paris ein. — Diesen  
Morgen wurde Lepelletier, Direktor des „Kredits von  
Frankreich“ und des „Kredits von Paris“, von der  
Polizei verhaftet. Der Senator Baraque ist Präsident  
des „Kredits von Frankreich“. — Das neue Kabinett  
wird nicht vor Beendigung der Verhandlungen über  
die Präsidentschaft ernannt werden.

Paris, 15. Febr. Der Umstand, daß Thibou-  
din gestern vor der Präsidentschaft-Kommission erklärte,  
er brauche keine neuen Befehlsbestimmungen, um die  
manifestirenden Präsidentschaften aus der Armee zu ent-  
fernen, veranlaßte das „Journal des Debats“ zu der  
Aeüßerung, es sei ganz abnorm, daß ein demissionirter  
Minister sich herausnehme, zu sagen, wie er als Mi-  
nister ein Gesetz anzuwenden gedente. — Mehrere  
Blätter erblickten in der vorgestern stattgehabten Kund-  
gebung der Industriellen und Handelsleute im Elysee  
nichts als ein Manöver, um Grey zur Annahme  
eines Kabinetts Leon Say zu bestimmen.

### Italien.

Rom, 15. Febr. Sämmtliche Blätter enthalten  
sympathische Kundgebungen für Richard Wagner. —  
Die „Legazione“ erzählt, Kardinal Ledochowski werde aus  
Gesundheits-Rücksichten den Vatikan verlassen. — Die  
Bourparlers wegen des Handelsvertrags nehmen den  
erwünschten Fortgang. — Nach der „Riforma“ wurde  
das italienische Konsulat in Tripolis aus Neuen von  
Arabern beschimpft. — Man bereitet hier eine Na-  
phael-Feyer vor.

— Nach einem Telegramm der „Vossischen“ aus  
Rom nahmen die vorläufigen Abmachungen wegen  
des Handelsvertrages mit Deutschland eine erwünschte  
Wendung.

### England.

London, 15. Febr. Die Thronrede, mit welcher  
heute das Parlament eröffnet wurde, sagt bezüglich  
der auswärtigen Angelegenheiten: „Die Beziehungen  
zu den Mächten sind freundschaftlicher Natur. Seit  
der letzten Session des Parlaments ist die Ruhe in  
Egypten wiederhergestellt; der Rückzug der Truppen  
vollzieht sich in dem Maße, als eine weise Erwägung  
der Umstände das zuläßt. Die Wiederherstellung der  
egyptischen Regierung ist vollzogen; die Reorganisation  
der Geschäfte unter der Autorität des Khedive nimmt  
guten Fortgang und werde ich derselben fortgesetzt  
meine ganze Aufmerksamkeit zuwenden. Ich werde  
bestrebt sein, mich darüber zu vergewissern, daß die  
wirksamen Maßregeln, welche zur Aufrechterhaltung  
der Ordnung getroffen sind, in Kraft bleiben, ferner,  
daß den billigen Bedürfnissen und Wünschen der Be-  
völkerung Rechnung getragen und die internationalen  
Verpflichtungen geachtet werden. Ich habe bereits  
das dem Sultan gegebene Versprechen erfüllen können  
und den Mächten bereits ein Arrangement unterbrei-  
tet, welches mir am geeignetsten erscheint, die Stabi-  
lität der Regierung des Khedive, die Wohlfahrt und  
das Glück des ägyptischen Volkes, ferner die Freiheit  
des Suez-Kanals und den europäischen Frieden zu

sichern. Meine Politik war bisher und ist auch  
ferner auf diese Ziele gerichtet. Ich rechne mit Ver-  
trauen auf die gerechte Würdigung derselben durch  
die andern Mächte.“ — Die Thronrede erwähnt  
sobald den Zusammentritt der Donaufonferenz und  
sagt, dieselbe bezwecke die Freiheit der Donauschiff-  
fahrt zu sichern, welche unter den Schutz der Mächte  
gestellt, einen Theil des öffentlichen europäischen  
Rechtes bildet.

— Das Unterhaus verwarf Parnell's Amendement  
mit 353 gegen 47 Stimmen. Ausland beantragt  
die Adresse, Buchanan sekundirt. — Oberhaus.  
Wolsley nahm seinen Paßsitz ein. Lord Durham  
beantragt die Adresse.

London, 15. Febr. Ueber Irland sagt die  
Thronrede: Die soziale Lage habe sich gebessert, die  
Agrarverbrechen merkbar vermindert; dem Gesetz sei  
überall Geltung verschafft. Gleichwohl erheische das  
Bestehen geheimer Gesellschaften in Dublin und in  
anderen Orten Energie und Wachsamkeit der Exekutiv-  
gewalt. Die Thronrede sagt schließlich: In den  
letzten Jahren war die Zeit des Parlaments mit An-  
gelegenheiten Irlands in Anspruch genommen; jetzt  
erforderten die allgemeine Gesetzgebung, die Bedürf-  
nisse anderer Theile des Königreichs die Aufmerksamkeit  
des Parlaments. Gleichwohl sei zu hoffen, daß  
im Laufe des Jahres auch einigen legislativen Be-  
dürfnissen Irlands entsprochen werden könne.

— Zur Bewegung in Irland. Alle Nachfor-  
schungen nach den in das Dockbasin des großen Ka-  
nals in Kings-end, Dublin, geworfenen Leichen oder  
Messern, mit denen der Mordanschlag auf den Ge-  
schworenen Field ausgeführt wurde, sind bis jetzt  
fruchtlos geblieben. Man glaubt, daß die Mordwaf-  
fen entweder in dem vier Fuß tiefen Schlamm versunken  
oder durch die Strömung in den Kanal gelangt sind.  
Das Wasser in dem Basin soll abgelassen werden.  
Der Verhandlungen in dem Komplot-Prozesse am  
Donnerstag wird mit vieler Spannung entgegen ge-  
sehen. Die Polizei beabsichtigt, neue Zeugen zu ci-  
tiren, welche Kananagh's Aussagen erhärten sollen.  
Wahrscheinlich werden auch Devine, sowie ein neuer  
Kronzeuge verhört werden und überraschende Enthül-  
lungen machen. Am Schluß der Voruntersuchung  
werden die Angeklagten vor die April-Affisen des  
Dubliner Kommissionsgerichtshofes verwiesen werden.  
— Die etwas excentrische Lady Florence Digie hat  
an den Dubliner „Express“ eine Zuschrift gerichtet,  
worin sie in dem Feniertum den ehrlichen Kampf  
einer politischen Körperschaft für die Herbeiführung  
der Unabhängigkeit Irlands erblickt. Sie sympathisirt  
mit den jüngst veröffentlichten Briefen von Fenianen,  
welche jedwede Verbindung der Fenischen Brüderchaft  
mit der Landliga und insbesondere mit der Mord-  
verschwörung zurückweisen. Wenn innerhalb des  
Mord-Cirkels Fenier zu finden seien, so seien diese  
ausgearbeitete Individuen, welche die Prinzipien des  
ächten Feniethums nicht repräsentiren. Lady Digie  
gibt schließlich ihrem Wunsch Ausdruck, Irland eines  
Tages als ein freies unabhängiges Königreich, ver-  
einigt mit England unter derselben Krone, geleitet  
und kontrollirt von seinen natürlichen Spitzen, den  
Peers und dem Landadel von Irland durch sein eigenes  
Parlament, zu sehen.

### Amerika.

New-York, 14. Febr. Infolge der anhaltenden  
Regengüsse steigt der Ohio fortdauernd. In New-  
Albany (Indiana) sind 600 Familien obdachlos, in  
Jeffersonville (Indiana) 5000 Personen. An zahl-  
reichen Orten werden Maßregeln ergriffen, um den  
durch die Ueberschwemmung Heimgekehrten Hülfen zu  
leisten.

— Wie man der „Times“ meldet, ist der Ohio  
bei Louisville auf 67 Fuß gestiegen; die Fluthen ha-  
ben einen, das niedriger gelegene Land schützenden  
Damm durchbrochen, wobei 10 Personen umkamen.  
Im Thale des Bear Paß Creek sind 5000 Personen  
obdachlos. Der Mississippi steigt noch immer.

### Details über Tod und Leichenfeier Richard Wagners.

Nach einer Depesche der „Nationalzeitung“ aus  
Venedig ist die Abficht, daselbst eine großartige Lei-  
chenfeier für Richard Wagner zu veranstalten, in  
Folge eines Telegramms des Königs von Bayern  
aufgegeben worden. Der König bestimmte, daß vor  
der Ankunft seines Vertreters nichts geschehen solle.  
Lehterer ist nunmehr eingetroffen. Die Gattin des  
Verstorbenen hat dem Wunsche des Königs von  
Bayern entsprechend unterlagt, daß eine Leichenfeier  
angefertigt werde. Die Leichenfeier soll sich auf die  
Ueberführung der sterblichen Hülle nach der Eisen-  
bahnstation beschränken. Im Trauerhause zu Venedig  
ist eine riesige Anzahl Kränze und Blumen aufge-  
häuft. Die Kommission des Stadtrathes für öffentliche  
Monumente beantragte, am Palast Venetian eine  
Gedenktafel anzubringen. Die Ueberführung der  
Leiche Wagners erfolgt per Extrazug. Die Beisetzung  
kann voraussichtlich Sonntag Nachmittag in der  
Bayreuther Beisetzung stattfinden. Die Beteiligten  
erzuden um möglichst stille Feier. Man erwartet in  
Venedig die mit dem Grafen Gramina vermählte  
Tochter Wagners aus Palermo. Das Musiklyceum  
und die Künstlerkreise in Venedig haben die Lektionen  
und Feste wegen Wagners Tod ausgesetzt. In Vene-  
dig genöthigt der deutsche Maestro große Verehrung,

und die ganze Stadt ist tief bewegt durch den  
Trauerfall. Die Behörden stellen sich der Fa-  
milie mit der größten Bereitwilligkeit zur Ver-  
fügung und werden offiziell der Leichenüberführung  
beizuwohnen. Alle Blätter enthalten herzliche und er-  
greifende Nachrufe. Das Telegraphenamt vermag  
die Menge der aus Italien und vom Auslande ein-  
laufenden Depeschen kaum zu bewältigen.

Zu der Bayreuther Beerdigung werden Deputationen  
sämmlicher Wagnervereine des In- und Auslandes  
projicirt. Die Klänge von „Siegfrieds Trauermarsch“  
sollen Wagner zur letzten Ruhe geleiten. König Lud-  
wig nahm das Recht in Anspruch, die Begräbnis-  
kosten zu tragen. Das Münchener Hoftheater und  
die musikalische Akademie werden großartige Trauer-  
feiern veranstalten. Ueber das Ableben Richard Wa-  
gners erhielt das „Berl. Tagebl.“ noch ein Telegramm  
aus Venedig, welchem wir Folgendes entnehmen: Der  
Todeskampf, hervorgerufen durch eine Herzaffektion,  
dauerte kaum zwei Stunden. Schon im Dezember,  
als Wagner in Vico Marcella eine seiner Jugendar-  
beiten dirigirte, bekam er einen plötzlichen Anfall.  
Als er sich davon erholt, sagte er zu den Umstehenden:  
„Ich werde nicht mehr dirigiren und nichts mehr  
schreiben, denn ich werde bald sterben.“ Er führte in  
Venedig ein sehr häusliches, patriarchalisches Leben  
im Palazzo Vendramin, dem herrlichlich der prä-  
chtigen Bauwerke, welche den Canale Grande umfä-  
men. Der Nachlaß Wagners besteht in der unbelas-  
teten Villa „Wahnfried“, einer Bibliothek von be-  
deutendem Werthe und einer Bilderammlung. Ueber  
die Wiederholung des „Parsifal“ in Bayreuth sind  
die Meinungen getheilt, doch neigt man in unterrich-  
teten Kreisen zu der Ansicht, daß dieselben wohl nicht  
mehr stattfinden. In nächster Zeit wird ein letzter  
Artikel Wagner's erscheinen, ein Bortwort zu dem  
Buch „Dramatische Szenen“, dessen Autor aber der  
dem Wagner'schen Hause nahestehende Herr v. Stein  
ist. Dem Vernehmen nach soll eine Strafe in Mün-  
chen nach Wagner benannt werden.

Bayreuth, 15. Febr. Der Magistrat be-  
schloß einstimmig, Wagner's Leichenfeier auf  
Kosten der Stadt Bayreuth zu begeben.

Wien, 15. Febr. Die gestrige Sitzung des  
akademischen Wagner-Vereins eröffnet der Ob-  
mann Koch mit einer würdigen Ansprache zu Ehren  
Wagner's und theilte mit, daß er sich mit dem  
Generalintendanten Baron Hoffmann wegen Veran-  
staltung einer künstlerischen Leichenfeier ins Ein-  
vernehmen gesetzt habe und daß die Feier zu Anfang  
März in dem großen Musikvereins-Saale in Aus-  
sicht genommen sei, wobei das Orchester und mehrere  
Solokräfte der Hofoper, sowie mehrere Gesangvereine  
mitwirken werden. Ferner sei die Absendung eines  
Beileids-Telegramms an die Wittve beschloffen. Hof-  
kapellmeister Richter wird persönlich einen Kranz auf  
den Sarg legen. Auf Anregung des Generalinten-  
danten wird eine Deputation von Mitgliedern des  
Chors und Orchesterpersonales der Hofoper sich nach  
Bayreuth zur Leichenfeier begeben. — Der deutsche  
Klub in Vng richtete an die Wittve ein Beileids-  
telegramm und beschloß, eine Sammlung einzuleiten  
zur Errichtung eines Wagner-Denkmal's. —  
Wagnerfreunde in Graz schickten einen Kranz nach  
Venedig und werden Delegirte zur Leichenfeier senden.  
Im Landestheater wird eine Trauerfeier veranstaltet.

### Neueste Nachrichten.

Paris, 15. Febr. (Kammer.) Marlon verliert  
den Bericht der Kommission, die Verwerfung des  
Antrags Waddington beantragend und die Annahme  
des Antrags Floquet empfehlend. Der Justizminister  
erklärt, Grey habe die lediglich durch die Krankheit  
Jallières motivirte Demission des Kabinetts noch nicht  
definitiv angenommen. Das Ministerium bestche  
durchaus konstitutionell fort und stelle sich der Kam-  
mer zur Verfügung. Die Kammer beschließt, auf  
die sofortige Verathung einzugehen. Floquet erklärt,  
daß er der Transaktion über den Antrag Barbey  
bestimme, worüber ein Einvernehmen zwischen Senat  
und Kammer möglich sei. Wozieres befüwortet den  
Antrag Waddington. Mottiau greift heftig den  
Senat an. Die Generaldiskussion wird geschlossen.  
Proust bringt ein Amendement zum Antrag Barbey  
ein, wonach der Artikel 3, betr. die Verlesung der  
Prinzen von den militärischen Graden in Disponi-  
bilität, wegfallen soll. Die Regierung stimmt dem so  
modifizirten Antrag Barbey zu.

Paris, 15. Febr. Laifant wollte die Regierung  
interpelliren über die Maßregeln, die sie gegen die  
Präsidenten zu ergreifen gedente. Der Kriegsmini-  
ster erwiderte, die Regierung werde nach endgültiger  
Annahme der Präsidentschaft-Vorlage weitere Er-  
klärungen geben. Die Interpellation wurde auf acht  
Tage vertagt.

Paris, 15. Febr. Braggia wurde zum Schiffs-  
lieutenant ernannt; er reist am 20. Februar nach dem  
Congogebiet ab.

London, 15. Febr. Heute Nachmittag fand in  
Trafalgar-Square eine zahlreich besuchte Volksver-  
sammlung zu Gunsten Bradlaugh's statt. Dieselbe  
nahm einen Protest an gegen die Ausschließung Brad-  
laugh's vom Unterhause. Bradlaugh kündigte an,  
daß er persönlich seinen Sitz im Unterhause bean-  
spruchen werde und ging dann mit zahlreichen An-  
hängern nach dem Unterhause. Die Zugänge des  
Parlaments sind stark bewacht.

# Richard Wagner.

Ein Nachruf.

Ein Leben, so reich an großem Streben, großem Können und großem Vollbringen wie das weniger Sterblichen, hat der Tod unerwartet zum Abschluß gebracht: Richard Wagner ist, wie der Telegraph bereits gemeldet hat, in Venedig einem Herzschlage plötzlich erlegen. Nur wenige Wochen trennten ihn noch von der Vollendung seines 70. Lebensjahres, und er hat fast das Alter erreicht, welches der Prophet als die den Menschen zugemessene Spanne Zeit bezeichnet. Mit wie jugendlichem Feuereifer aber vollendete der Neunundsechzigjährige noch im vorigen Jahre in Bayreuth die letzte große That seines Lebens, und wer von Allen, die den kleinen rüstigen Mann damals noch gesehen und beobachtet, hätte denken können, daß diesem kräftig pulsirenden Leben und Streben so rasch ein jähes Ziel gesetzt werden würde! Wer hätte nicht gewünscht, daß dieser Mann, der mit rastloser und unerschütterlicher Energie jeder seiner Erfolge einem trostigen Schicksale abringen mußte, sich nun des endlich glänzend erreichten Zieltes noch lange Jahre in behaglicher Ruhe hätte erfreuen können! Das Schicksal, das dem kühnen Mann so viel gewähren mußte, hat ihm diese eine, letzte Günstigkeit verweigert. Hat nun aber auch das Leben des Menschen Wagner durch seinen plötzlichen Tod einen vorzeitigen Abschluß gefunden, das Leben des Künstlers Wagner ist, soweit menschliche Erkenntnis reicht, dadurch nicht verkürzt und gehemmt worden. Künstlich hat sich Richard Wagner voll und ganz ausgelebt, und in diesem Sinne läßt sich auf ihn, trotz seiner 70 Jahre, das alte Wort mit Fug und Recht anwenden: „Wen die Götter lieben, den lassen sie früh, d. h. nicht gealtert, sterben.“ Auf der Höhe seiner Schaffenskraft, die kaum die ersten, leichtesten Spuren des Alters zeigte, ist er von uns geschieden; er hat seinen Ruhm nicht zu überleben brauchen, wohl aber wird sein Ruhm ihn überleben. Denn was man auch gegen die Richtung einwenden mag, welche Wagner mit seinem Streben verfolgt hat, das wird man immer und rückhaltlos zugestehen müssen, daß dieses Streben nicht nur ein ernstes und auf idealen Prinzipien beruhendes war, sondern daß es auch von einem großen und originalen Können getragen war, und diese Vereinigung von bedeutendem Können und edlem Streben sichert den Werken Wagner's einen nachhaltigen und dauernden Erfolg. Es ist heute nicht die Zeit, den Ueberhebungen fanatischer Wagnerverehrer entgegenzutreten, die ihren Meister zu einer, von allen Beziehungen zu ihrer Zeit und Nationalität losgelösten, phänomenalen Erscheinung stempeln wollen und in Wagner den Mann sehen, welcher nicht nur der Kunst neue Bahnen gewiesen, sondern überhaupt eine ganz neue Kunst ins Leben gerufen hat. Wie stark Richard Wagner in seinem Dichten und Komponiren von der romantischen Schule, mit deren Blüthezeit seine Jugend zusammenfiel, beeinflusst war, das hat Heinrich Heine in seiner „Kunst- und Künstlergeschichte“ zur Evidenz klar gelegt, und auch Eduard Schelle weist in seinem bekannten Aufsatze über Wagner diesen Zusammenhang klar und scharf nach. Er schreibt dort: „Die jüdische Generation kann sich wohl kaum eine rechte Vorstellung machen von jener Zeit, in welche die Jugend Wagner's fällt, und in der That, wer sie nicht miterlebt hat, dürfte Mühe haben, ihr etwas Fruchtbringendes zuzutrauen. Der Aufschwung der Nation, welchen die Befreiungskriege hervorgerufen hatten, dämpfte sich durch die väterliche Fürsorge der Regierungen ab zu einem gemüthlichen Stillleben, zu einem Leben im Kausalität, das ohne den erfrischenden Luftzug einer großen politischen Anregung in engerer Umtriebung von bürokratischer Konvention und kleinbürgerlichen Verhältnissen sich fortlich. Aber je mehr sich der Mensch in diese Zustände einspannt, desto ungehemmter nahm die Phantasie ihren Flug und schuf ein Zaubereich. Da stieg das Mittelalter mit seinen farbigen Bildern, mit den fahrenden Rittern, den Burgen, mit seinen Drachen und mystischen Gestalten wie ein duftender Frühlingsschneewald vor den enttäuschten Sinnen auf und sang und klang es darin so wundervoll anheimelnd von den alten, dem Deutschen aus Herz gewachsenen Legenden und Liedern. Das war ein gedeihlicher Boden für die „blaue

Blume“ der Romantik, und die blaue Blume trieb Riesenblüthen. Das war die Zeit, wo ein Theodor Hoffmann, Tied, Kowalski, ein Fouquet die Jugend begeisterten, in der sich Schlegel's „Lucinde“ als das Ideal des ewig Weiblichen aufwerfen konnte. Jung-Siegfried lag schon längst in den Windeln der romantischen Phantasie, bevor ihn Wagner aus der Taufe hob. Eine so heiß empfindende Natur, wie sie Wagner schon in seiner Kindheit befandete, mußte die farbenglühende Romantik tief und nachhaltig erregen, auf sie mußte der trankene Uebermuth, mit dem sich die Romantiker gegen die Lebenstraditionen aufwarfen, einen faszinirenden Eindruck üben, da ja die Jugend schon von vornherein stets geneigt ist, gegen das Bestehende sich aufzulehnen.“

Diese romantischen Einflüsse gaben dem Dichter Wagner die Richtung, sie gaben ihm die Stoffe, deren sich dann der Musiker Wagner bemächtigte, um sie in neuen musikalischen Formen erstehen zu lassen. Die Vielseitigkeit ist gerade die charakteristische Eigenschaft der Begabung Wagner's. In erster Linie war er Musiker, daneben aber auch Dichter, Kostümist, Dramaturg und selbst ein Theatermeister von eminenter Bedeutung. Man hat für ihn eigens das Wort Dichter-Komponist bilden müssen, und in der That sind die Texte seiner Musikdramen mehr als bloße Opernlibretti, über deren schablonenmäßige Form sie durch dramatische Vertiefung und poetische Auffassung hoch emporragen. Sie als selbstständige Dichtungen zu betrachten, geht freilich nicht an, denn sie sind unmittelbar für die musikalische Bearbeitung geschaffen, und in sich selbst gibt Wagner so das beste Beispiel, wie unmöglich eine gleichwertige Vereinigung verschiedenartiger Künste zu einem Gesamtkunstwerk ist, in seinen Werken weist er selbst die Schranken auf, an denen das Prinzip, auf welchem seine ganze Kunstrichtung beruht, scheiterte. Wohl können verschiedene Künste zu einem bestimmten Zwecke einer andern dienlich gemacht werden, aber ihr bestes Leben bewahren sie sich doch in ihrer Selbstständigkeit. Wagner's Kunstwerk der Zukunft ruft alle Künste herbei, um einen harmonischen Gesamteindruck hervorzubringen, aber die Musik übt in diesem Kunstwerk doch die dominierende Herrschaft, ebenso wie in der Begabung seines Schöpfers. Wagner, der ursprünglich Maler werden sollte und dann Dichter werden wollte, ist eben doch Musiker geworden.

Seiner ganzen, so vielseitigen Veranlagung nach mußte Wagner die zum Musikdrama gewandelte Oper als die höchste musikalische Kunstform betrachten, weil er nur in ihre verschiedenartigen Fähigkeiten zum Ausdruck bringen konnte. Die Form der Symphonie erklärte er nach Beethoven für überlebt und abgethan, die absolute Musik sollte es nicht mehr thun und die Musik fortan nur Mittel sein, einen poetischen Vorgang zu illustriren und dem Gemüth des Hörers verständlich zu machen. Aber gerade in seinen nach dieser Richtung hin grundlegenden Werken, im „Tristan“ und in der „Nibelungen-Trilogie“ hat Wagner auf's Zwingendste die Herrschaft der absoluten Musik wiederhergestellt, indem er den Schwerpunkt in das Orchester verlegte, so sehr, daß die Vorgänge auf der Bühne kaum noch etwas zum Verständnis des Ganzen beizutragen vermögen. Schelle sagt ganz richtig, daß ein Schritt weiter auf diesem Wege zur Pantomime und von dort wieder zur Symphonie zurückführe. Kann man also den Konsequenzen des Wagner'schen Kunstprinzips nicht durchaus zustimmen, so muß doch hervorgehoben werden, wie segensreich und reformirend diese Tendenz in verschiedenen Beziehungen auf die Entwicklung der modernen Oper eingewirkt hat. Wir sind durch Wagner jetzt daran gewöhnt worden, von einer Oper auch wirklich dramatisches Leben und stofflich konzentrierte Handlung zu verlangen, wir wollen Musik und Text in logischen Einklang gebracht sehen, kurz, wir können alle jene Fehler der italienischen und auch vieler deutscher Opern nicht mehr ertragen, gegen welche Wagner mit seinen ersten Werken auftrat. Diese reformirenden und regenerirenden Bestrebungen haben, im Verein mit ihren unbestreitbaren musikalischen Vorzügen, den Wagner'schen Werken nach und nach jene immense Anerkennung und Verbreitung verschafft, deren sie sich jetzt erfreuen, sie fesseln und interessieren uns auch dann noch, wenn wir ihm aus ästhetischen Gründen nicht mehr mit vollem Herzen folgen können.

Wie schwer aber mußte Wagner ringen und kämpfen, ehe seine Werke diese Verbreitung fanden, ehe

sein echt künstlerisches Streben die Anerkennung auch seiner Gegner fand! Ein seltsam wechselvolles, an Mühen und Sorgen, aber auch an Erfolgen höchster Art überreiches Leben hat der Tod nun beschloffen. Am 22. Mai 1813 in Leipzig geboren, sollte Richard Wagner nach dem Willen seines Stiefvaters, des Schauspielers Ludwig Geyer, zunächst Maler werden. Daraus wurde aber nichts, denn Geyer starb schon, als Richard kaum sieben Jahre alt war, und nun wurde dieser zum Studium bestimmt und bezog die Kreuzschule in Dresden. Für seine musikalische Ausbildung geschah in dieser Zeit fast gar nichts und anfangs durfte er nicht einmal an dem Klavierunterricht seiner Schwester theilnehmen. Mit dem Theater dagegen kam er frühzeitig in Berührung und lernte zuerst Weber's „Freischütz“ kennen, der auf die Richtung seines Lebens so nachhaltigen Einfluß ausübte. In Leipzig, wohin die Familie einige Jahre später übersiedelte, lernte er dann die Beethoven'schen Symphonien kennen, die den tiefsten Eindruck auf ihn machten. Als er die Universität Leipzig bezog, stand sein Entschluß, Musiker zu werden, bereits fest, doch hatte er harte Kämpfe zu bestehen, ehe seine Familie seinen Wünschen nachgab. In Leipzig machte er unter der Leitung des Thomastantors Weinlich seine ersten kontrapunktischen Studien, und dort entstanden auch seine ersten Kompositionen, von denen eine Symphonie 1833 im Gemandhaus aufgeführt wurde. Es ist dieselbe, welche Wagner noch vor wenigen Wochen zum Geburtstage seiner Gattin in Venedig noch einmal aufführen ließ. In demselben Jahre ging er nach Würzburg und komponirte dort seine erste Oper „Die Feen“, zu der er sich auch schon den Text gedichtet hatte. Eine zweite Oper von ihm, „Das Liebesverbot“, wurde 1836 in Magdeburg aufgeführt, wo er seit 1834 als Musik-Direktor thätig war. 1837 ging er als Musikdirektor nach Wiga, von wo aus er aber schon 1837 mit seiner jungen Frau nach Paris übersiedelte. Trotz der Noth und Sorgen, von denen er dort umdrängt war, beendete er hier seinen „Rienzi“ und komponirte den „Fliegenden Holländer“. Beide Opern wurden in den Jahren 1842 und 43 unter des Komponisten eigener Leitung in Dresden mit großem Erfolge aufgeführt. Ende Januar 1843 erhielt Wagner die Stelle eines Musikdirektors an der Dresdener Oper, die er bis zum Revolutionsjahre 1848 inne hatte. In dieser Zeit beendete er den „Lahnhäuser“, der 1845 zum ersten Mal aufgeführt wurde, entwarf den Plan zu den „Meistersingern“ und dem „Lohengrin“ und vollendete 1848 die Dichtung „Siegfried's Tod.“ 1848 mußte er wegen seiner Theilnahme an der Revolution Dresden verlassen, flüchtete nach der Schweiz und nahm zunächst in Zürich seinen Wohnsitz. Hier schrieb er die beiden, so wichtigen Aufsatze über die ästhetischen Abhandlungen: „Die Kunst und die Religion“ und „Das Kunstwerk der Zukunft.“ 1850 ging er nach Paris und fandte von dort aus seinen inzwischen vollendeten „Lohengrin“ nach Weimar an Franz Liszt, der das Werk noch im August desselben Jahres auf der Weimar'schen Hofbühne zur Aufführung brachte und damit den weiteren Ruf Wagner's erst begründete. Nachdem dieser 1851 die Schrift „Oper und Drama“ veröffentlicht hatte, machte er sich an die Ausarbeitung der Siegfriedsage, so daß bereits 1853 die ganze Dichtung „Der Ring der Nibelungen“ erschienen konnte, deren Komposition aber erst 1870 vollendet wurde. In den dazwischen liegenden Jahren, die er theils in Paris, theils in der Schweiz zubrachte und während deren er mit des Lebens Sorgen und Nöthen den schwersten Kampf zu bestehen hatte, schuf er seinen „Tristan und Isolde“ (1859) und „Die Meistersinger von Nürnberg“ (1867). Schon 1863 hatte ihn die hochherzige Freigebigkeit des jungen Königs Ludwig II. von Bayern seiner Sorgen entbunden und nach München berufen. 1867 siedelte er nach Triebich bei Luzern über und vollendete dort die Komposition der Nibelungen-Trilogie, die dann an den denkwürdigen Tagen vom 13. bis 17. August 1876 in Bayreuth zur ersten Aufführung gelangte. In demselben Bühnenfestspiel, das ihm seine Anhänger und König Ludwig erbaut hatten, brachte Richard Wagner dann im Juli des vorigen Jahres auch sein letztes Werk, seinen „Parsifal“ zur Aufführung. Wie man sieht, ist die künstlerische Thätigkeit Wagner's Zeit seines Lebens fast ganz auf das Gebiet der Oper oder des Musikdramas beschränkt gewesen und von seinen sonstigen Kompositionen waren nur einige wenige Ouverturen und

Märsche zu erwähnen. Seine gesammelten Schriften und Dichtungen sind 1870—71 in neun Bänden erschienen. In Bayreuth, wo sein größtes Werk zuerst an die Öffentlichkeit trat, hat Richard Wagner mit wenigen Unterbrechungen die letzten Jahre seines Lebens zugebracht. Dort in seiner Villa „Wahnfried“ ruhte er aus von den Kämpfen und Mühen seines Lebens, in Bayreuth wird er wohl auch zur letzten Ruhe gebettet werden, dort „wo sein Wägen Frieden fand.“ (Zrf. Btg.) Max Schönaa.

**Rheinisch-Westfälische Chronik.**

Eine wichtige, die Vorgeschichte unserer Gegend betreffende Thatsache ist in diesen Tagen zu Andernach festgestellt worden. Auf eine Anzeige des Herrn C. Röten, daß man in einer Bimssteingrube von J. M. Schumacher daselbst zerfallene Thierknochen gefunden habe, hat Professor Schaaffhausen aus Bonn eine genaue Untersuchung der Fundstelle vorgenommen und den unter dem Bimsstein ruhenden Lavaström, der hier nur noch eine Mächtigkeit von 2m hat, auf einer Strecke von 5m bloßlegen lassen. Es zeigte sich, daß die Spalten zwischen den Lavablöcken 60—100cm tief mit Bimsstein, darunter aber mit reinem Lehm ausgefüllt waren, in dem zahlreiche von Menschen zerfallene Thierknochen, meist vom Ochsen und Hund, und viele Feuersteingeräthe lagen. Hier muß eine alte Niederlassung sich befunden haben, von der die Speiseabfälle in die Spalten des Lavaströmes gefallen sind, ehe die Bedeckung mit Bimsstein stattfand. Der Mensch war also unzweifelhaft Zeuge dieses vulkanischen Ereignisses.

Das ganze diesjährige Ergebnis, ca. 70,000 Fochellen, der künstlichen Fischbrut-Anstalt zu Niederbieber ist innerhalb einiger Tage durch Verunreinigung des Wassers vernichtet worden. Der Befehl ist, so schreibt die „Neumieder Btg.“, außer dem materiellen Schaden noch dadurch in Verlegenheit gekommen, daß er den größten Theil der Fochellen bereits verkauft hatte, und die Ablieferung in diesen Tagen erfolgen sollte.

Am 12. d. traf beim Landrathskanzler zu Andernach die Anweisung des Ministers für öffentliche Arbeiten ein, wonach die Vorarbeiten bezüglich der Bahn Altrhein-Altenahr-Dümpel-Adenau möglichst zu beschleunigen sind. Die Nachricht wurde selbstredend im dortigen Kreise, der unbedingt zu den ärmsten der Eifel gehört, freudig aufgenommen.

Der durch seinen Wohlthätigkeitssinn und seine parlamentarische Thätigkeit bekannte Freiher von Leykam ist in der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. auf seinem Schlosse Elsum gestorben, nachdem er bereits vor neun Jahren von einem Schlaganfall gequält worden war.

Der Aelter Caspar aus Lauschied, welcher ein von der katholischen Kirchengemeinde neu aufgestelltes Kreuz demolirt und in Stücke geschlagen hatte, wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt.

In der Nacht vom 12. d. wurde der Inhalt der Kasse auf dem Güterbahnhof zu Gochem im Betrage von etwa 700 bis 800 Mark gestohlen.

Vom 29. Januar bis 3. Februar wurde an der berechneten Landwirtschaftsschule zu Wittburg die schriftliche Abgangsprüfung abgehalten. Die mündliche Prüfung findet voraussichtlich Anfangs März statt. Die Zahl der diesjährigen Examinanden beträgt 24, vier mehr als im vorigen Jahre.

In Ahr bei Gscheidler ist ein Tagelöhner verhaftet worden, der seinen Kindern mit Phosphor durchgeglühter Butter auf's Brod geschmiert hatte. Eins der Kinder wurde heftig unwohl, das andere hatte von dem eigenthümlich riechenden Butterbrod nichts gegessen.

In Rohlscheid bei Aachen sind die am Fastnachtsabend einem Bergmanne geborenen Drillinge bereits sämmtlich gestorben.

Der „Ess. Bztg.“ wird mitgetheilt, daß die Regierung zu Düsseldorf eine Verfügung erlassen hat, wonach allen emeritirten Volksschullehrern die ihnen gewährten Pensionszulagen bis zum Jahre 1886 unverkürzt weiter bewilligt seien. Ferner soll in neuerer Zeit bezüglich der Gehaltsverbesserungs-Wünsche zur Elementarlehrer-Wittwen-Kasse die Bestimmung getroffen sein, daß der Mehrbetrag des Gehalts beim Ueber-

tritt aus ein-  
zwar besser da-  
also das Gehalt  
dem Gehaltsan-  
In Tage  
mädchen an ei-  
erfaßt und ihn-  
(Die Besse-  
Parte seiner  
dort errichtete  
führung der  
jedemfalls zu  
ewigen Gestalt-  
(Aus W  
mann richtete  
Richard Wagn-  
raths am 14.  
des Verstorbe-  
(Aus L  
bindung mit  
F. Alexander  
brannte am 1.  
tete Schaden  
Berichtigung  
durch das B  
(Die b  
Die Stärke de  
ten, welche i  
aller Waffne  
zufolge gegen  
kurzer Zeit n  
gen wird.  
(Mosk  
Die Stadtver-  
rend der Krö-  
lustigungen  
der Stadt 20  
20,000 Rbl.  
fahrt des K  
für Illumina-  
Volksfeste in  
„Mosk. List.  
theaters auf  
halten, von  
fests, das a  
Nachwert be  
Zachentlicher  
stufes und  
lung gelange  
Hier herger  
Flaschen ent-  
(Aus R  
Sudan die  
Propheeten  
(Nach r  
Chiquagua  
dianern ein  
der Bestere  
macht wurde  
(Aus D  
tigiteten zu  
Bestere sch  
stellten sie u  
(Aus E  
„Louise“ un  
durch die E  
(Aus V  
Nachlassen  
In Louisvill  
die niedrig  
der Stadt. I  
Fuß Wasser  
ergossen. 30  
M r d  
Frau des  
brachte ihre  
Leben. S  
Nachdem die  
sie sich auf  
aufmerksam,  
Strich ab un  
„Nicht d  
Euch so hab  
hört Ihr w  
Uhr macht  
Nach so  
Nichts übrig  
Henry G  
ung und w  
Sie aber ha  
davor, ihr S  
vermochte  
welche sich  
Sie hult  
zog und sie  
wo er sie i  
traute. Med  
sich gefeh  
nahte, der  
barter Schw  
ihre Seele  
Glück in Er  
rinnen gab  
Henry G  
ung von ih  
ihn schon an  
schred hatte  
rer Augst.  
namenlose  
besseren Sch  
ausfahren l  
Das Geheim  
das Leben i  
macht hatte,  
Genevieve's  
Als die  
die beiden  
Ungehm  
der Regen

\*) Im Anschluß an die gestrigen kurzen Notizen aus Wagner's Biographie bringen wir diesen warm und unparteiisch gehaltenen Nachruf. D. R.

**Genevieve, die Kreolin.**  
Roman von Max v. Weizsäcker.  
Nachdruck verboten.

Die hübsche, kleine Uhr von Sevres-Porzellan auf dem Kommissars veränderte jedoch die achte Stunde, als Ella, in voller Abendtoilette, die schwere eichene Thür öffnete, welche zu dem Boudoir ihrer Kouline führte.

Das Gemach war ein tabelloser Luxus, ausgestattet mit jedem nur erdenklichen Luxus. Ella schob die Portiere zur Seite und stand vor der Frau ihres Vaters. Fernhaft sah sie aus, die dunkeläugige Kreolin, im durchsichtigen, schwarzen Spitzengewande; feenhaft, schöner als je zuvor, das mußte selbst ihre Feindin zugestehen, wenn auch sehr gegen ihren Willen.

Auguste, ebenfalls in reicher Abendtoilette, stand ihr zur Seite.

„Gehon angekübelt, Ella!“ rief Genevieve mit sonnigem Lächeln aus. „Und erst vor einer Viertelstunde gingst Du auf dein Zimmer. Ein Beispiel für uns, Auguste!“

„Wir ist garnichts daran gelegen, Ella's Beispiel nachzuahmen,“ rief das junge Mädchen achselzuckend. „Die Rolle der Prinzessin Tabetos hat für mich nie einen Reiz besessen, aber Ella gefällst sich darin. Doch nun noch diese Schleiße und dann will ich rasch zu Mama einen, damit sie prüfe und verbessere!“

Noch einen Moment und sie eilte von dannen. Im Stillen haßte sie ihre Kouline und es bedröhte sie nicht wenig, daß Ella Stellung im Hause seit der Rückkehr des jungen Paares einen ganz anderen Charakter angenommen hatte.

Ohne daß sie es ahnte, wald eine erbitterte Feindin sie in dem bleichen, jungen Mädchen besaß, wald

ches stets so schweigsam und scheinbar anspruchslos im Hause umherging, war es vor Allen Genevieve gewesen, welche in ihrer übergroßen Vertrauensseligkeit gegen Andere Ella zum Bleiben im Schlosse veranlaßt hatte, allerdings aber eben so unwillkürlich, zum nicht geringen Verdruße Augustens und deren Mutter, welche Beide mit ihrer jungen Verwandten nicht im Entferntesten sympathisirten.

„Ich wäre rathlos, wenn Du von uns gehen würdest,“ hatte Genevieve behauptet, „ich versichere Nichts von der Haushaltung. Ich wäre nicht im Stande, ein Diner richtig anzuordnen, oder mich um die Diensthöten zu bekümmern. Du thust mir deßhalb den größten Gefallen, liebe Kouline, wenn Du bei uns bleibst und nach wie vor unser Hauswesen verwaltest.“

Ella — heimathlos und freudlos, wie sie im Leben dastand, nahm nur zu gern den Antrag an, Welcher ihr eine gesicherte Existenz bot, aber sie wollte es nicht zeigen, daß ihr damit eigentlich ein Gefallen geschähe; sie erfüllte die Funktionen einer Haushälterin und bewachte nebenbei Genevieve mit Argusaugen.

Diese ihrerseits überhäufte das stille, junge Mädchen mit kostbaren Geschenken. Genevieve's Gaben wurden von Ella angenommen und der Haß gegen die glückliche Rivalin im Stillen weiter genährt.

Das junge Paar blieb den ganzen Sommer über auf Star Castle.

Nachdem Auguste mit ihrer Mutter das Schloß wieder verlassen hatte, fing Genevieve nach und nach an, sich vollständig von allem Verkehr mit der Außenwelt zurückzuziehen. Nur selten ging ober fuhr sie aus, dann aber immer dicht verschleiert. Dabei legte sie eine nervöse Schüßigkeit über neuen Bekanntheitschaften an den Tag. Henry belächelte diese kleinen Launen, wie er es nannte, aber es sollte gar bald die Zeit kommen, in der er sich jeder dieser an sich unscheinbaren Thatsachen schmerzlich entsinnen mußte.

Genevieve war so namenlos glücklich, daß es Stun-

den gab, in welchen ihr förmlich bangte vor dieser ungetriebenen Seligkeit, in welcher sie, das dunkle Köpchen gegen die Schulter ihres Gatten lehrend, ihm zuflüsterte, wie namenlos sie ihn liebe.

„O, was haben wir gethan, um so viel Glück zu verdienen, während doch so Viele, die besser sind als wir, nur dulden und leiden müssen. Ach, Geliebter, ich fürchte, unser Glück kann nicht von Dauer sein!“

„Mein Liebling!“ lächelte er dann wohl, „was für trübe Gedanken ängstigen Dich! Meine Liebe verbietet! Als ob ich Dich jemals genug lieb haben könnte! Du bist melancholisch und trübe gestimmt, weil Du Dich so viel in der Einsamkeit des Hauses vergräbst. Ich werde den Tyrannen herauslocken und Dich zwingen müssen, wieder die Gesellschaft Anderer aufzusuchen.“

Am Abend nach diesem Zwiegespräch fand Henry, als er nach einem Nichte in die Stadt heimkehrte, sein junges Weib in der Sopharcke kauend, in einen dunkelrothen Schawl eingehüllt. Draußen heulte der Sturm und der Regen schlug prasselnd gegen die Fenster. Ella sah an einem der Fenster und blickte in die Dunkelheit hinaus. Die französische Sonne hielt Genevieve's kleines Köpchen auf den Knien und sang ihr leise ein Wiegenlied vor. Henry beugte sich zu seiner jungen Frau nieder und wusch sie mit einem Kusse aus ihrer Träumerei.

„O, Henry, wie bin ich froh, daß Du gekommen bist!“ rief sie, ihn fest umschlingend, aus, während ein ängstlicher Ausdruck plötzlich auf ihre Züge trat. „Ich war eingeschlummert und habe geträumt — o, so entsetzlich!“

„Kein Wunder bei diesem Sturme. Wodan träumtest Du denn, Liebste?“

„Ach, Henry, von meinem Großvater!“

„Nun und was denn?“

„Jester schlangen sich ihr Arme um seinen Nacken, er vernahm den unruhigen Schlag ihres Herzens.“

„Henry, ich habe ihn gesehen, so deutlich, als stände er wirklich vor mir. Er stand mir zur Seite und blickte zu mir nieder, ganz wie er es im Leben gethan hat, nur noch ernst, noch sorgenvoller. Er sprach nicht und doch war es mir, als wolle er mich vor irgend einer drohenden Gefahr warnen. — O, Henry, ich fürchte mich sehr! Was mag der Traum bedeuten?“

„Sie klammerte sich an ihn wie ein erschrecktes Kind, mit großen, angstvollen Augen zu ihm emporklickend.“

Henry war ernstlich beunruhigt; zum ersten Male überwallte ihn wieder die alte Angst, daß Wahnwitz in Genevieve's Familie erblich sei, und wie ein Alp legte es sich bei diesem Gedanken auf seine Seele; doch er mußte es versuchen, ihre Aufregung zu verbannen.

„Meine Genevieve, es war nur ein böser Traum, Du ängstest dich um Phantomen! Komm, ich habe eine herrliche Kur für Dich. Du und Ella, Ihr geht heute Abend mit mir ins Konzert!“

Ella hob jetzt zum ersten Male seit seinem Eintritt das gesenkte Haupt empor, obgleich ihr auch nicht eine Silbe des Gesprächs der beiden Eheleute entgangen war.

„An diesem regnerischen Abend?“ fragte sie im Tone der Verwunderung.

„Im Wagen könnt Ihr dem Unwetter Trost bieten, alle Welt freut sich des bevorstehenden Genusses, und Ihr sollt Euch mit freuen!“ — Er zog mehrere Karten aus der Tasche, nebst einem mit fetten Letzern gedruckten Theaterzettel. „Die Troubadours! Wehe nur selbst! Die Vorstellungen gehen nur an zwei Abenden vor sich. Also sei so freundlich, Genevieve, um sieben Uhr in vollem Staat zu sein!“

„Ich bliebe aber viel lieber zu Hause, Henry!“

„Nicht d  
Euch so hab  
hört Ihr w  
Uhr macht  
Nach so  
Nichts übrig  
Henry G  
ung und w  
Sie aber ha  
davor, ihr S  
vermochte  
welche sich  
Sie hult  
zog und sie  
wo er sie i  
traute. Med  
sich gefeh  
nahte, der  
barter Schw  
ihre Seele  
Glück in Er  
rinnen gab  
Henry G  
ung von ih  
ihn schon an  
schred hatte  
rer Augst.  
namenlose  
besseren Sch  
ausfahren l  
Das Geheim  
das Leben i  
macht hatte,  
Genevieve's  
Als die  
die beiden  
Ungehm  
der Regen

tritt aus einer geringeren Stelle in eine zwar besser dotierte, aber nur das Minimalgehalt — also das Gehalt dritter Klasse — tragende Stelle nicht dem Gehaltsabzuge unterliegt.

In Hagen wurde ein achtzehnjähriges Dienstmädchen an einem Bahnübergang von der Maschine erfasst und ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt.

**Bunte Tages-Chronik.**

(Die Beisetzung Richard Wagner's) wird im Parte seiner Villa Wahnfried bei Bayreuth in dem dort errichteten Erbbegräbnisse stattfinden. Die Ueberführung der Leiche dorthin aus Italien wird sich jedenfalls zu einer großartigen Ovation für den Verewigten gestalten.

(Aus Wien.) General-Intendant Baron Hofmann richtete ein Beileidstelegramm an die Wittve Richard Wagner's. In der Sitzung des Gemeinderaths am 14. d. fand eine Kundgebung zu Ehren des Verstorbenen statt.

(Aus London.) Die große Zwischfabrik in Verbindung mit der Baumwollfabrik der Herren R. F. und S. Alexander Grosche unweit Reilston, Kentonshire, brannte am 13. ds. gänzlich nieder. Der angerichtete Schaden in Höhe von 50,000 Lst. ist durch Versicherung gedeckt, allein ca. 500 Personen sind durch das Brandunglück beschäftigungslos geworden.

(Die britische Armee in Egypten.) Die Stärke der britischen Occupationarmee in Egypten, welche im vorigen Monat etwa 18,000 Mann aller Waffengattungen umfaßte, wird der „Times“ zufolge gegenwärtig derartig reduziert, daß sie in sehr kurzer Zeit nicht mehr als etwa 6000 Mann betragen wird.

(Moskaus Vorbereitungen zur Kaiserkrönung.) Die Stadtverordnetenversammlung hat für die während der Krönungsfeste zu veranstaltenden Volksbelustigungen und für Ausschmückung und Illumination der Stadt 200,000 Rubel ausgesetzt. Hiervon sollen 20,000 Rub. zur Veranstaltung der festlichen Einfahrten des Kaiserpaars nach Moskau, 80,000 Rubel für Illuminationszwecke und 100,000 Rubel für die Volksfeste in Spolinski verwendet werden. Wie die „Mosk. List.“ erzählt, wird jeder Besucher des Volkstheaters auf dem Chodynski-Felde zwei Billete erhalten, von denen das eine zur Benutzung des Auftritts, das andere zum Empfang eines Päckchens Nachschwert berechtigt. Außerdem sollen eine Million Tafelgelder mit dem Bilde der Göttin des Ueberflusses und 800,000 Weder aus Lyon zur Verteilung gelangen. Es werden sechszehn Bassins für Bier hergerichtet werden, von denen jedes 40,000 Fiaschen enthalten wird.

(Aus Kairo) meldet man der „Times“, daß im Sudan die Garnison von Wara sich dem falschen Propheten übergeben habe.

(Nachrichten aus Mexiko) zufolge hat in Chihuayua zwischen mexikanischen Truppen und Indianern ein Kampf stattgefunden, in welchem 100 der Letzteren getödtet und mehrere zu Gefangenen gemacht wurden.

(Aus Durban) kommt die Nachricht von Streitigkeiten zwischen den Kandas und Vacas; die Letzteren schickten ihre Frauen und Kinder fort und stellten sie unter den Schutz der Regierung.

(Aus Baltischport.) Die deutschen Dampfer „Louise“ und „Deutschland“ sind am 12. d. Abends durch die Eisdecke in den Hafen gelangt.

(Aus New-York.) Es ist noch immer kein Nachlassen der Ueberchwemmungen zu verzeichnen. In Louisville barst am 12. d. um Mitternacht ein die niedrig gelegenen Districte in dem östlichen Theile der Stadt schützender Damm, in Folge dessen 60 Fuß Wasser sich über 35 Blocks kleiner Gebäude ergossen. 30 Personen sollen dabei ertrunken sein.

**Allerlei aus Nah und Fern.**

(Mord aus religiösem Wahnsinn.) Die Frau des Arbeiters John Kempfer in Milwaukee brachte ihre drei Kinder auf schreckliche Weise ums Leben. Sie schnitt dieselben buchstäblich in Stücke. Nachdem die furchtbare That geschehen war, versuchte sie sich aufzuhängen. Die Nachbarn wurden darauf aufmerksam, schnitten die noch lebende Frau vom Strick ab und brachten sie in die Stube, wo der Mord

„Nicht doch, Liebste.“ lächelte er dagegen. „Scheidet Euch so häufig als möglich an und keine Schleier, hört Ihr wohl. Ich kann sie nicht leiden! Um sieben Uhr müßt Ihr bereit sein!“

Nach so ausgesprochener Weisung blieb natürlich Nichts übrig, als zu gehorchen.

Henry glaubte, seine Frau bedürfte der Berstreuung und wollte ihr dieselbe bieten, um jeden Preis. Sie aber hatte eine geradezu unerklärliche Abneigung davor, ihr Haus zu verlassen und heute ganz besonders vermochte sie nicht den schlimmen Ahnungen zu gebieten, welche sich ihrer bemächtigt hatten.

Sie bildete es jedoch, daß Henry sie in seine Arme zog und sie bis an die Thür ihres Zimmers führte, wo er sie lächelnd der Fürsorge ihrer Jose anvertraute. Mechanisch, willenlos ließ Genevieve Alles mit sich gehen. Sie fühlte inständig, daß ihr eine Gefahr nahe, der sie nicht zu entziehen vermochte. Mit furchtbarem Schwerk senkte sich die bange Gewissheit auf ihre Seele herab, daß die Stunde da sei, in der ihr Glück in Trümmern fallen mußte, und daß es kein Entrinnen gab aus der Hand des Schicksals.

Henry hatte die ehrliche Absicht, sie durch Berstreuung von ihren tiefstinnigen Gedanken abzubringen, die ihn schon auf der Reise nach Europa so häufig erschreckt hatten. Er ahnte nicht den wahren Grund ihrer Angst. Er hielt für krankhaftes Verlangen, was die namenlose Furcht vor einem düsteren Verhängniß war, dessen Schreckensbild sie verfolgte bei Tage und sie aufhören ließ aus tiefsten Träumen in der Nacht. Das Geheimniß der Vergangenheit — welches einst das Leben ihres Großvaters zu einem unfruchtbaren gemacht hatte, vernichtend bedrohte es jetzt das Glück Genevieve's!

Als die Toilette vollendet war, geleitete Henry die beiden Damen an den ihrer harrenden Wagen. Unheimlich heulte der Wind und prasselnd schlug der Regen an die Fenster des Wagens. Doch die

stattgefunden hatte. Dort bot sich den Eintretenden ein schauerhafter Anblick. Zur Linken der Thür stand ein großes, niedriges Bett, und auf demselben lagen die Leichen der drei kleinen Mädchen. Sie waren nackt und in furchtlicher Weise verstümmelt; eins derselben war in sechs Stücke zerschnitten. Als man die Frau fragte, warum sie die furchtbare That begangen, antwortete sie: „Ich habe im guten Buch gelesen, daß es Recht sei, die Kinder zu opfern.“ Die Frau leidet offenbar an religiösem Wahnsinn.

(Eine anatomische Kritik von seltener Genauigkeit finden wir in einem Theaterblatt. Ueber das Mienenpiel des Herrn Anno als Timotheus Bloom wird wörtlich berichtet: „Das ist das beständig offene Auge des rechnenden Kaufmanns, klar, den vor ihm Stehenden durchbohrend, darum oft ohne Theilnahme an der Muskelthätigkeit des übrigen Gesichtes. In der Mundpartie sitzt der höfliche Mann, welcher sogar heraldisch lacht, freilich nur mit der Unterlippe, während das vorspringende Kinn und die Mundwinkel nicht von dem Alter allein scharf markirt sind, sondern von der steten Vereinschaft, Empfindungen zu verbergen, Stimmungen zu wechseln. Bis auf das Spiel der Hände beugt sich die kaufmännische Behutsamkeit aus. Scharf lugt der Daumen aus über die Handfläche, welche sich zur Faust ballen will, ob kein Ungeheuer von den jörnigen oder zitternden Muskeln gegenüber geschäftlicher Rücksicht geschehe.“ Wir kennen ebenfalls einige Muskeln, welche durch diese Kritik in Bewegung gesetzt werden dürften, und das sind . . . die Nachmuskeln.

**Theater und Musik.**

Bei der am 14. d. im Stadttheater zu Aachen nach der Aufführung von „Rheingold“ stattgehabten Todtenfeier für Richard Wagner, die einen tiefen, erhebenden Eindruck auf das Publikum gemacht hat, sprach der Direktor Angelo Neumann, der die Tränen kaum zurückhalten konnte: „Eine Schreckensbotschaft hat uns heute so unerwartet hier erreicht, wie sie furchtbarer uns kaum hätte treffen können. Nicht das deutsche Volk, die deutsche Nation, die ganze Welt trauert heute an dem Tode eines ihrer größten Söhne! Sie Alle, die Sie heute hier versammelt sind, werden die Trauer und unsern Schmerz mitempfunden und theilen. Aber dennoch vermögen wir die furchtbare Verlust, den speziell das Richard Wagner-Theater durch diesen Schlag erlitten hat, so ganz zu würdigen. Der Meister hat dieses Insitium mit einer Liebe und Sorgfalt beglückt, vor welchem das beredteste Zeugniß noch ein heute Abend von seiner Hand an mich gelangter Brief aus Venedig gibt, dessen Schluß also lautet: „Jetzt nehmen Sie allen Segen des Himmels dahin und dazu meine herzlichsten Grüße, von denen ich Sie bitte, nach Verdienst weiterzuverbreiten. Venedig, Palazzo Vendramin, den 11. Febr. 1883. Ihr ergebener Richard Wagner.“ Nun sehen wir verwaigt da, uns ist im Meister Alles gestorben! Nicht drängt es nur noch, zu sagen: Niemals wollen wir aufhören, im Sinne und Geiste dieses großen Tonheros weiterzuwirken; niemals werden wir die Lehren, welche wir so glücklich waren von ihm in Wort und Schrift zu empfangen, vergessen. Indem wir diesen Kranz hier niederlegen, geloben wir, in deinem Sinne fortzuwirken und deine Werke mit allem Streben hochzuhalten!“ Der grandiose Trauermarsch aus der Götterdämmerung beschloß die Todtenfeier.

Das zu Aachen gastirende Richard Wagner-Theater, unter der Direction Angelo Neumann's, beabsichtigte anlässlich des Todes Richard Wagner's, das Theater am 14. d. zu schließen. Da dies anderweitig für unzulässig erachtet wurde, beschloß die Direction, die vollständige Einnahme der Vorstellung als Grundstock eines für den unminügenden Sohn Richard Wagner's sicher zu stellenden Kapitals zu bestimmen. Die Direction glaubt damit einen schuldigen Akt der Pietät zu begeben und wird sich an die sämmtlichen deutschen Theater mit der Aufforderung wenden, dem gegebenen Beispiele zu folgen und den Gedanken zu verwirklichen, der von dem Dahingegangenen noch in einem Schreiben aus Venedig an den Direktor des Richard Wagner-Theaters ausgesprochen wurde. Wagner sprach in dem Schreiben vom 13. Jan. c., vielleicht im Vorgefühl seines Todes, den Wunsch aus, so lange dem Leben erhalten zu bleiben, bis es ihm vergönnt gewesen sein würde, seinem einzigen noch unminügenden Sohne Siegfried eine sichere Zukunft gegründet zu haben.

stürmische Nacht schien wenig Einfluß zu üben auf die unterhaltungslustige Welt des Städtchens, denn der Saal war bereits überfüllt, als die Bewohner von Star Casle in denselben eintraten, und ein Gemurmel der Bewunderung ließ sich vernehmen bei'm Anblick von Henry Greenwood's schöner Gemahlin. Langsam drang die kleine Gesellschaft vorwärts bis zu den ihr bestimmten Plätzen. Der Vorgang ging in die Höhe, das Orchester stimmte einen Tusch an. „Hier ist ein Programm für Euch,“ rief Henry, das Blatt seiner Frau hinüberreichend. Die Troubadours, etwa ein Duzend an der Zahl, standen im Halbkreis, sich gegen das Publikum verneigend. Das Orchester begann eine Ouvertüre, dann trat einer der Troubadours, vortretend, mit prächtigem Tenor ein bekanntes Lied vor. Da ließ sich plötzlich ein lauter Schrei vernehmen und Alle blieben betäubt und erschrocken an sich. Henry Greenwood dahnte sich den Weg durch die Menge, er trug seine ohnmächtige Frau auf den Armen, ihm folgte Ella, mit erster, ansehnlich bekümmertem Miene. Ihr Inneres aber erfüllte ein wilder Triumph.

Es währte lange Zeit, ehe wieder Ruhe und Ordnung hergestellt waren und man sich klar machte, was eigentlich geschehen sei. Die schöne Kreolin hatte kaum einen Blick auf das Programm getan, auf welchem die Namen der einzelnen Künstler verzeichnet standen, als sie plötzlich mit einem lauten Aufschrei emporgesprungen war, um im nächsten Moment loslos zur Erde zu sinken.

**12. Kapitel.**

Der dem Schloße zunächst gelegene Marktsteden besaß nebst verschiednen unscheinbaren Gasthäusern auch zwei recht ansehnliche Hotels, das Hotel zur Krone und das Hotel zur Post. Die Künstlergesellschaft, deren Herberkommen

**Vereine, Generalversammlungen etc.**

× Königswinter, 14. Febr. Die alljährliche ordentliche Generalversammlung des Geselligkeitsvereins vom Siebengebirge war am Sonntag den 4. März er. Nachmittags im „Kölnner Hof“ hier selbst stattfanden. Die Tagesordnung umfaßt: Bericht-erstattung über die Thätigkeit des Vereins im ablaufenden Vereinsjahr und Rechnungsablage, sodann Besprechung wegen der demnächstigen Herbst-Ausstellung und schließlich Neuwahl des Vorstandes. Bei Gelegenheit der Generalversammlung soll am 4. u. 5. März ein Vereinsmarkt von Pflanzern und Lauben, besonders von einzelnen Buchhändlern (zum Blutwechsel), sodann für An- und Verkauf von Bruteiern abgehalten werden. Die Einladungen zum Besuchen derselben gelangen dieser Tage zum Versandt und sind Anmeldungen für den Markt, der am 4. und 5. März von Morgens bis Abends (für Vereinsmitglieder zu jeder Zeit zum freien Eintritt) geöffnet sein wird, bis zum 1. März längstens an den Vereinsvorstand zu richten. Gleichwie im vorigen Jahre ist eine lebhaftige Theilnahme zu erwarten. An beiden Tagen soll Nachmittags eine Versteigerung von Geflügel stattfinden.

**Gerichtszeitung.**

(Die briefliche Mittheilung eines Banquiers) über das Gutschreiben eines von ihm seinem Kommitenten verschuldeten Betrages auf dessen Konto und über die Verzinsung ist, selbst wenn dieser Schuldbetrag aus einem besonderen, das Banquierwesen nicht betreffenden Geschäfts-Abhänge herrührt, nach einem Urtheil der Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 15. Januar d. J., nicht als Schuldverzeihung im Sinne der Stempel-Gesetzgebung anzusehen. Dies gilt selbst für den Fall, daß diese briefliche Mittheilung den Zweck hat, dem Kommitenten ein Beweisstück über die Schuldverbindlichkeit des Banquiers aus jenen besonderen Geschäft zu gewähren.

**Handel und Verkehr.**

Münstermaifeld, 12. Febr. Der heutige Halbfaßmarkt war vom besten Wetter begünstigt und in Folge dessen der Schweinemarkt gut besahren, die Preise dort mittelmäßig; Ferkel von 6—8 Wochen wurden mit 20—27 Mark bezahlt, größere Schweine wurden auch ziemlich gesucht; fette Schweine kosteten das Pfund 55 Pfg. Es wurde viel gekauft. Auf dem Krammarkt herrschte wie gewöhnlich wenig Leben, wenig Kaufbuden aber noch weniger Käufer.

**Handels-Nachrichten.**

Nordhausen, 15. Febr. Weizen 18,50-18 M., Roggen 13,50-15 M., Gerste 12-14 M., Hafer 11-12 M., Kartoffeln 6-7 M., Stroh 3-3,50 M., Heu 5,50-7 M. p. 100 kg.  
Berlin, 15. Febr. Mk. Rüböl mit Fass . . . 78 80  
do. ohne „ . . . 77 00  
Weizen . . . 187 50 Spiritus . . . 51 20  
Roggen . . . 139 50 Petroleum . . . 24 80  
Hafer . . . 122 00

Bremen, 15. Febr. Petroleum fest, loco M. 7,50, per März 7,60, — Schmalz, Wilcox, loco 57. — Speck, short und halb long. Markt 49.  
Köln. (Marktpreise.) Butter per Pfd. 1,20, Eier per Viertel 1,80, Hasen 3,50, Schnepfen 4,00, Truthahnen 11,00, Hühner 1,80, Enten 2,80, Gänse 7,00, Kaninchen 1,00 per Stück, Hinkel 4,00, Tauben 1,00 p. Paar Ochsenfleisch 65 Pf., Kalbfleisch 75 Pf., Hammelfleisch 75 Pf., Speck, geräuch. 80 Pf., gesalzen 80 Pf., Schmalz 80 Pf., Nierenfest 50 Pfg., Salm 4,00, Aal 1,50, Hecht 90 Pf., Karpfen 80 Pf., Schleien 60 Pf. p. Pfd., Kartoffeln, weisse 4,20, rothe 4,20, Nieren 5,50, Aepfel 0,00 p. 50 Kilo, Zwiebel 4 Pfg. p. Pfd.

Paderborn, 15. Febr. Weizen Mk. 19,20—21,50, Roggen 13,60—16,40; Gerste 16,40—18,40, Hafer 13,00 bis 16,00, Erbsen 22—24, Bohnen 22—24, Linsen 30—35, Kartoffeln 4—4,80, Stroh 5—6,00, Heu 5—6,00 pro 100 Kilo. Rindfleisch 0,60—0,65, Schweinefleisch 0,60—0,65, Kalbfleisch 0,40—0,50, Hammelfleisch 0,50—0,60, Speck 2,70—0,85. Butter Mk. 0,70—0,85 pro 1/2 Kilo. Eier 600,—8,00 pro Schock.

Lyon, 15. Febr. Seide. Die Seidentrocknungs-Anstalt hat heute registriert: 55 b. Organzinen, 37 b. Tramen 90 b. Grogen, und hat 147 b. gewonnen, im Gesamtgewichte von 21579 kg, Bescheidene Geschäfte bei unveränderten Preisen.  
Köln, den 15. Febr. Weizen off. hies. 18,50-19,50 B, fremder 19,21,00 B. Roggen off. hiesiger 14,50-15,50 B, fremder 14,00-16,00 B. Hafer off. hiesiger 14,00-15,00 b, fremder 14,00-15,00 B. Rüböl off. in Partien 35,50 b.

Köln, 15. Febr. Landmarkt. Weizen 18-19,80 M. Roggen 12-14,00 M. — Gerste 13-15,75 M., — Hafer 12-14,80 M. per 100 kg. Zufuhren 200 Sack.

jämmtliche Bewohner des Marktsteden in Aufregung versetzte, hatte im Hotel zur Krone ihr Hauptquartier aufgeschlagen.

Es war am Morgen nach der Vorstellung, als sich die vier Hausdichter nebst einigen Freundinnen aus dem Orte und mehreren der Troubadours im Lesezimmer des Gasthofes im lebhaften Gespräch befanden. Nur eines der Mädchen nahm keinen Antheil an der Unterhaltung, sondern saß mit ungebändigem Gesichtsausdruck am Fenster, während ihre Augen unerbittlich auf der Thür hafteten.

Sie war ein auffallend hübsches Mädchen, mit langen, goldigen Locken und blauen Augen und mit rothigen Wangen und Lippen. Sie wartete offenbar mit Ungeduld auf den Eintritt von irgend Jemandem, und dieses Benehmen des Wirthstochterleins fiel endlich auch einer anwesenden Schwester auf.

„Was hat denn Julie? Sie bewacht ja unausgesetzt die Thür und spricht kein Wort!“  
Glühende Röthe bedeckte mit einem Male die Wangen des jungen Mädchens.

Alle lachten.  
„Dennoch ist beneidenswerth, er bestiegt alle Frauenherzen!“ rief einer der Troubadours aus. „Und doch begreife ich den Geschmack des schönen Geschlechtes nicht recht. Er ist so dünnel wie ein Neger!“  
„Wer? Ihr meint doch nicht etwa mich?“ ließ sich in diesem Moment von der Thür her eine Stimme vernehmen und eine hochgewachsene Mannesgestalt stand plötzlich auf der Schwelle.

„Spricht man von dem Wolf, doch nein, ich will Dich in Gegenwart der Damen nicht weiter insultiren!“ rief lachend einer der Troubadours. „Apropos, hast Du Dich von dem Kerger erholt, daß gestern Dein schönstes Minnelied so sehr wenig zeitgemäß unterbrochen wurde?“  
„Wer in aller Welt war denn die Dame, welche plötzlich aufschrie und ohnmächtig zur Erde sank?“

Mayen, 15. Febr. Der gestrige Fruchtmart war besahren mit 304 Centner Weizen, 470 Centner Roggen, 207 Centner Gerste, 290 Centner Hafer, 70 Centner Kartoffeln. Durchschnittspreis pro 50 Kilo: Weizen Markt 9,75, Roggen 7,50, Hafer 7,10, Kartoffeln 2,50. Butter pro Pfd. Mk. 0,95. Eier pro Viertel Mk. 1,15. Zufuhr gering. Weizen höher; die übrigen Fruchtgattungen fest.

Berlin, 15. Febr. Weizen loco 135-205 M. nach Qual. gefordert; Roggen loco 115-185 M. nach Qual. gef., russ. galiz., poln. 127-131 ab Bahn bez., inländ. 150-185 ab Bahn und Kahn bez., defector russ. 157 ab Bahn u. Kahn bez.; Hafer loco 115-158 nach Qual. gef., ost- und westpreuss. 122-140, russ. 122-128, pomm. und mecklenburg. 122-182, schles. und böhm. 119-137, feiner weisser mecklenb. 144-147 M. ab Bahn bez.; Mais loco 180-185 M. nach Qual. gef. per 1000 kg. Weizenmehl Nr. 00, — Nr. 0 u. 0 24,50-23,50 M.; Roggenmehl Nr. 00 24,50-23,50, Nr. 0 24,50-23,50 M. per 100 kg. brutto incl. Sack.

Hamburg, 15. Febr. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert, Termine matt, per Februar 169, Februar-März 169. Roggen loco unverändert. Termine ruhig, per Februar 132, — Februar-März 130, Hafer und Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 59,53, per Februar 58,50, Spiritus fest, per Februar 39,75 B., Februar-März 38,00 B., — Februar-April 40,00 B., April-Mai 40,25 B.

Neuss, 15. Febr. Weizen 1. Qual. 20 00, 2. Qual. 18,00, Roggen 1. Qual. 14,80, 2. Qual. 12,60. Wintergerste 14,00. Sommergerste —. Buchweizen —. Hafer 1. Qual. 13,20. Rüben (Aval) 00,00. Raps 29,50. Kartoffeln 6,80. Heu p. 50 Kilo 4,00. Roggenstroh per 600 Kilo 21,00. Rüböl per 100 Kilo faass. 68,00. Ger. Oel per 100 Kilo 69,00. Presskuchen p. 100 Kilo 128,—.

Paris, 15. Febr. Produktenmarkt. Weizen träge, per Febr. 26,00, Februar-März 26,00, März 25,00, März-April 25,75. Roggen matt, per Februar 18,25, Februar-März 18,50. Mehl 9,00. Marques ruhig, per Februar 5,-30, Febr.-März 59,75, März-April 59,25. Rüböl fest, per Februar 74,00, Februar-März 74,50, März-April 75,75. Spiritus fest, per Februar 54,75, Febr.-März 59,50, März-April 64,50.

Antwerpen, 15. Febr. Petroleum ruhig, disp. 19 1/2, p. Jan. 19 1/4.

Amsterdam, 15. Febr. (Schlussbericht.) Weizen 33 3/4, p. Februar 283. Roggen loco und Termine unverändert, per Februar. 169, per März 169. Rüböl loco per Herbst 33 1/2, p. Februar 34.

Dresden, den 15. Febr. Weizen 1. Qual. 18,25, 2. Qual. 17,00, Roggen 1. Qual. 15,00, 2. Qual. 13,00, Gerste 15, 25. Hafer 13,35.

Andernach, 15. Febr. Auf unserm gestrigen Fruchtmarkt stellten sich die Preise wie folgt: Weizen 19,66, Roggen 15,84, Gerste 14,90, Hafer 16,50, Kartoffeln 6—7 M., alles per 100 Kilo.

**Wasserstands-Nachrichten.**

Mannheim, 15. Febr., Mittags Rheinhöhe 4,03m, gef. 0,10m.  
Mains, 15. Febr., Mittags Rheinhöhe 1,77m, gef. 0,05m.  
Coblenz, 15. Febr., Mrgs. Rheinhöhe 8,13m, gef. 0,04m.  
Köln, 15. Febr., Mrgs. Rheinhöhe 3,40m, gef. 0,08m.

**Curs-Bericht Berlin, den 15. Febr.**

Diverse Actien.	
4 1/2% cons. St.-Anl.	104,00
4% „	101,80
Italien. Rente 5%	87,60
Oesterr. Gold-Rente	82,20
„ Silb.-Rente	66,90
„ Pap.-Rente	66,50
Berg.-Märk. Eis.-Act.	114,60
Köln-Mind.	000,00
Rheinische	164,90
„ neue	000,00
„ Lit. B.	101,60
Oesterr. Credit-A.	609,00

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien.	
Magdeb.-Halbst. L. B.	Kronpr. Rud.-Bahn 70,30
3 1/2% 00,00	Russ. Staatsb., gar. 131,60
L. C. 0% 000,00	Warschau-Wien 205,75
Ostpr. Stb. St.-Pr.	107,50

Ausländische Fonds.	
Rum. 6 pCt. St.-Rente	102,75
Russ. Anl. 5 pCt. 71kl. St.	84,10
5 pCt. kl. St.	84,10
Russ. Anl. 4 1/2% kLSt.	70,00

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	
Brg.-Mrk. 1. u. 2. S.	000,00
3 1/2% 0,8 S.L.A.B.	93,80
„ Lit. C.	93,20
4 1/2% 4. Serie	000,00
„ 5. „	108,00
„ 6. „	108,60
„ 7. „	102,90
„ 8. „	102,90
„ 9. „	104,20
5% 9. „	104,20

Preussische und deutsche Fonds.	
Pr.-St.-Anleihe	100,90
St.-Sch.-Sch. 3 1/2%	98,25
Köln-Mind. Pr.-Sch.	126,40
Kruppsche 5% Oblig.	110,40

Industrie-Papiere.	
Aach.-Moh.-V.-Vers.	0000,00
Colonie, F.-Vers.	6400,00
Concordia, Köln	1835,00
Magdb. Vers.-Ges.	1430,00
Dessauer Gas-Ges.	162,00
Dtsch. Eisenb.-B.-G.	0,00
5/10 Dortmund-Obl.	107,25
Eschweiler Bergwerk	81,75
Harpener Bergw.-Ges.	110,70
Rhein. Stahlwerke	184,25
Schles. St.-Pr.-Act.	109,50
Stolberg, Zinkh.-Ges.	25,40
St.-Pr.-Act.	28,00
Wurmrevier	59,00

Deutsche und ausländische Bank-Actien.	
Amsterd. Bank	126,60
Barmer Bankverein	105,50
Berl.-Hand.-Gesellsch.	70,00
Brüsseler Bank	141,00
Köln. Wechsel- u. C.	93,25
Darmst. Zettelbank	109,50
Goth. Gr.-Cred.-Bk.	70,75
Goth. Grund-junge	81,30
Luxemburger Bank	124,25
Meininger Ord.-Bank	83,00
Hyp.-Bank	90,80
Pr. Boden-Credit-A.	108,00
Central-	128,60
Sächsische Bank	121,20
Schaaffh. Bankverein	89,40

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	
Kronpr.-Rdb. 1867-68	84,40
„ Rad. v. 1869	84,30
Oest.-Frz. (alte) 3%	383,20
„ (neue) 3%	375,75
6% Rum.Eisenb.-Obl.	000,00
Sdb. Lomb.(alte) 3%	286,20
Sdb. Lomb. (neue) 3%	285,60
Südbahn (Lomb.) 5%	101,50
Moskau-Rjasan	102,10
Rjasan-Kozlov	100,70
Central-Pacific 6%	000,00
4% Nic.-Eis. (Russ.)	76,80

Wechsel-Curse.	
Amsterdam, 8 Tage	169,00
„ 2 Mon.	167,95
London, 8 Tage	20,44
„ 3 Mon.	20,29
Paris, kurz	81,05
„ lang	80,70
Belg. Plätze, 8 Tage	81,05
Belg. Plätze, 2 Mon.	80,56
Wien, 8 Tage	170,70
„ 2 Monat	169,80
Petersburg, 3 Woch.	200,95
„ 3 Monat	199,25
Warschau, 8 Tage	201,50

Geldsorten u. Banknoten.	
20-Frank-St.	16,19 G
5-Frank-St.	4,03 „
Livre-Sterling	20,39 „
Oesterr. silberguld.	1,70 „
„ Banknoten	1,70 „
„ Pap.-Coupon	1,69 „
Frans. Bknot.	— 80,95 G
Belg. Bankn.	— 80,80 „
Engl.	— 80,44 „
Holl.	— 1,68 „
Ver. Staaten	—
Gold-Coupon	— 4,17 „

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Morgen gegen 1 Uhr unseren unvergesslichen Vater, Großvater, Urgroßvater, und Schwiegervater, Herrn

## Jacob Dunkel,

Veteran aus den Jahren 1813, 14 und 15, nach kurzem Krankenlager, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der römisch-katholischen Kirche, im Alter von 89 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sonn, den 15. Februar 1883.

Die tiefbeträubten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Sonntag den 18. Februar, Nachmittags 2 Uhr (Sterbehause: Josephstraße 34). Die Exequien sind Montag den 19. Februar, Morgens 9 Uhr, in der St. Petruskirche.

Sonntag den 18. Februar 1883, Nachm. 4 1/2 Uhr

## Große Versammlung der Grundbesitzer

in der „deutschen Kaiserhalle“ bei Herrn Gastwirth Joh. Weber in Auster.

Tages-Ordnung.  
Zustimmung zur Consolidations- und Grundsteuerfrage.  
Beitritt zum Rheinischen Bauern-Verein.  
Mittheilung.

Es ladet alle Interessenten freundlich ein das Comité.

## Submission.

Die Ausführung der nachstehenden Arbeiten und Lieferungen für den Erweiterungsbau des Kurhauses in der Aktien-Gesellschaft Bad Neuenahr, und zwar:

- Erdb- und Maurerarbeiten incl. Material, veranschlagt zu M. 5475,52
- Asphaltierungsarbeiten „ „ „ 1351,14
- Steinmauerarbeiten „ „ „ 2103,67
- Zimmerarbeiten incl. Material „ „ „ 4019,21

Summa M. 12949,54

Sollen im Wege der schriftlichen Submission verbunden werden. Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen sind während den üblichen Bureaustunden bei dem hiesigen Architekten Herrn Seibemann in Bonn, Königstraße 27, einzusehen. Die versiegelten Offerten mit der Aufschrift: „Angebote für Bad Neuenahr“ sind bei demselben bis spätestens 22. Februar c. einzureichen. Bad Neuenahr, den 12. Februar 1883. Der Director: A. Lenné.

# Alle Annoncen

für das „Berliner Tageblatt“  
(die geleseste deutsche Zeitung), „Deutsches Montagsblatt“, „Deutsches Reichsblatt“, „Kladderadatsch“, „Saxar“, „Sitzende Blätter“, „Saxar“, „Indépendance belge“, „Wiener Allgemeine Zeitung“, „Sonner Tageblatt“ sowie für alle anderen Zeitungen, Provinzialblätter, Fachzeitschriften befördert ohne Kostenrechnung am billigsten und promptesten die Zeitungs-Annoncen-Expedition von

## RUDOLF MOSSE, KÖLN a. Rh.

Zeitungsverzeichnisse (Inserionsstarke), sowie Kostenanschläge gratis und franco. Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt. Das „Sonner Tageblatt“ nimmt für obiges Institut gest. Aufträge entgegen.

### Nachweisung

der Markt- und Ladenpreise in den Marktschäden Köln, Bonn und Weiden des Reg.-Bez. Köln während des Mon. Januar 1883.

Bezeichnung der Gegenstände.	Köln.	Bonn.	Mülh.	Durchschn.
Weizen . . . . . per 100 Kg.	19.63	21.22	20.—	20.24
Roggen . . . . .	15.75	16.75	15.83	16.11
Gerste . . . . .	16.—	16.25	20.—	17.43
Hafer . . . . .	15.—	14.27	14.67	14.65
Erbsen . . . . .	32.—	33.—	28.—	31.—
Bohnen . . . . .	33.—	34.—	28.—	31.67
Linzen . . . . .	60.—	50.—	40.—	50.—
Kartoffeln . . . . .	9.54	10.—	8.—	9.18
Stroh, Nicht bo. Krumm . . . . .	—	—	—	—
Heu . . . . .	—	—	—	—
Rindfleisch v. b. Keule per 1 Kg.	1.50	1.70	1.40	1.53
do. vom Bauch . . . . .	1.40	1.35	1.20	1.32
Schweinefleisch . . . . .	1.50	1.60	1.60	1.57
Kalbsteif . . . . .	1.40	1.50	1.20	1.37
Hammelfleisch . . . . .	1.40	1.50	1.40	1.43
Speck . . . . .	1.60	1.80	1.60	1.67
Butter . . . . .	2.33	2.60	2.60	2.51
Eier . . . . . pro 60 St.	5.40	5.70	5.40	5.50
Milch . . . . . pro Liter	—	—	—	—
Ladenpreise.	—	—	—	—
Brod . . . . . pro 1 Kg.	—	—	—	—
Weizenmehl . . . . .	—	—	—	—
Roggenmehl . . . . .	—	—	—	—
Gersten-Graupen . . . . .	—	—	—	—
Gersten-Grütze . . . . .	—	—	—	—
Buchweizen-Grütze . . . . .	—	—	—	—
Hirse . . . . .	—	—	—	—
Reis, Java . . . . .	—	—	—	—
Kaffee, Java mittler . . . . .	—	—	—	—
Kaffee, gelber gebrannter . . . . .	—	—	—	—
Salz . . . . .	—	—	—	—
Schweinefleisch . . . . .	—	—	—	—
Rindfleisch . . . . .	—	—	—	—
Eisig, ordinair . . . . . pro Liter	—	—	—	—
Weineffig . . . . .	—	—	—	—

### Sofales.

× (Brand.) In vergangener Nacht zwischen 11 und 12 Uhr entstand in einer Wohnung der Kaiserstraße durch einen Brand, daß ein Licht zu nahe an die Gardinen gehalten wurde, wodurch letztere Feuer fingen und bald in lichter Flamme standen. Außerdem wurde noch die Thürerleibung ziemlich beschädigt. Die eiligst herbeigerufene Feuerwache traf so frühzeitig ein, um ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern.

† Wiederum hat der Tod einen Veteranen zur letzten Ruhe abberufen. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag starb Herr Jacob Dunkel, welcher die Befreiungskriege von 1813-1815 mitgemacht hat. In Bonn leben jetzt nur noch 4 Veteranen, zu welchen auch Sr. Excell. Herr General-Feldmarschall Herwarth von Wittensfeld zählt. Mögen sie noch lange und erhaltend bleiben.

|| (Schlachthaus.) Die Bonner Fleischer-Innung hat in ihrer Generalversammlung vom 14. ds. beschlossen, ein eigenes Schlachthaus an Kosten der Innung zu erbauen und zu dem Zweck eine Commission zur Auswahl eines passenden Grundstücks erwählt.

□ (Die Restauration „Zum Sären“) auf der Akerstraße ist gestern für 120,000 Mark von Herrn Franz Rhein, dem Besitzer der Restauration „Water Rhein“, Kalternstraße, angekauft worden.

— (Käuferspreise.) Das Eberstirnen'sche Haus auf der Sternstraße wurde zu dem Preise von 72,000 Mark, das Wab'l'sche Haus, ebenfalls auf der Sternstraße, zu 48,000 Mark, und das Haus Josephstraße 1a zu 31,500 Mark. letzteres an Herrn Dismann, verkauft.

## Bonner Kriegerverein.

Es hat Gott gefallen, unseren Kameraden

## Jacob Dunkel,

Veteran

a. d. Befreiungskriege, im Alter von 89 Jahren, aus diesem Leben abzurufen. Die Mitglieder werden gebeten, sich Sonntag Nachmittag 1/4 vor 2 Uhr am Sterbehause, Josephstraße 34, bei der Fabrik einzufinden, um dem verstorbenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen.

Der Vorstand.

## Kleesamen.

Besten deutschen roten, sowie alle anderen Kleesamen - Arten empfehle billigt, und bin ich durch Anschaffung einer der besten Kleeseibe-Reinigungs-Maschine in der Lage, allen Anforderungen, welche wegen scharfem Waare an mich gestellt werden, entsprechen zu können.

Math. Mohr, Samenhandlung, Wenzelgasse 40.

## Parquet-Fußböden

in allen Muster hält stets vorräthig die Holz-Handlung Gebrüder Prior.

## Herron-Anzug-Stoffe

schwarz u. gemustert. Reelle Fabrikate, Proben franco. Versandt von 1 Meter ab. J. Walter, Tuchfabrikant, Sagan.

Täglich frisches Kopf- und Endivien Salat, Maikräuter, Apfelsinen und frische Eier empfiehlt

Fran Klein, Akerstraße, Märkerplatz u. a. d. Markte. NB. Dasselbst eine Wohnung zu verm.

## Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.: Gebr. Stollwerck in Köln.

23 Hof-Diplome, 22 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial, Delicatess- und Droguen-Geschäfte sowie Apotheken, welche Stollwerck'sche Fabrikate führen.

## Wohnungen

im Hause Rheingasse 16 vom 15. Mai ab zu vermieten. Näheres zu erfragen Münsterplatz 22.

## Lehrling

gesucht für Lithographie. Akerstraße 16.

Ein kathol., 15jähriges Mädchen sucht Stelle in einem Geschäft oder Privathaus als Lehrmädchen oder für häusliche Arbeit. Adressen nimmt Herr G. Dräger, Brücke Nr. 5 (am Markte) entgegen.

Inmitten der Stadt ein Geschäftshaus mit großem Garten zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Blt.

Eine geführte Person, welche die bürgerliche Küche gründlich kennt, sämtliche Hausarbeiten zu verrichten und eine lebende Frau zu pflegen hat, gesucht. A. Adam, Wesseling Nr. 284.

Ein geb. junges Mädchen sucht bei anständigen Leuten ein möbl. Stübchen auf 4-6 Boden zu mieten.Adr. mit Preisang. H. P. postlagernd Bonn.

Pfänder in und aus dem Pfandbuche befreit Frau Ed. Mater, Josephstr. 45. Annahme zu jeder Zeit.

## Stadt-Theater in Bonn.

Direction: Julius Hofmann.

Freitag den 16. Februar 1883.

38. Abonnements-Vorstellung.

Auf vielseitiges Verlangen.

## Kyritz-Pyritz.

Posse mit Gesang in 3 Akten von H. Wilten und D. Justus. Musik von G. Michaels.

Regie: Herr Ottomeyer. — Dirigent: Herr Kapellmeister Dr. Mann.

Peter Kiebow, Stadtkämmerer u. Gewürzkrämer . . . . . Herr Ottomeyer.  
Blepenberg, Apotheker . . . . . Herr Koerner.  
Ruz, Bäckmeister . . . . . Herr Wacker.  
Culalla . . . . . Frau Wacker.  
Theudelinde, deren Frauen . . . . . Frau Kallman.  
Ulrike . . . . . Herr Schindler.  
Emil Thülsche, Secundaner, Kiebow's Keffe . . . . .  
Ebert, Ingenieur . . . . .  
Frau Soltmann, Besitzerin des Hotels „zum goldenen Löwen“ in Berlin . . . . .  
Susanna, ihre Nichte . . . . .  
Klobig, Stadtmusikus . . . . .  
Schwefelmann, Schneider Pyritzer . . . . .  
Rande, Barbier . . . . .  
Fritz Hausknecht (im goldenen Löwen) . . . . .  
Rosa, Dienstmädchen . . . . .  
Börner, Studiosus . . . . .  
Zettchen, Schenkensmädchen in Kyritz . . . . .  
Zettchen, Schenkensmädchen in Pyritz . . . . .  
Ein Kegeelunge . . . . .  
Ein Dienstmädchen . . . . .  
Herren und Damen in Kyritz. Studenten.

### Opern-Preise.

Erster Rang u. Parquet 3 Mt. — Fremdenloge 2 Mt. — Zweiter Rang 1,50 Mt. Nummeriertes Parquet 1,50 Mt. — Parterre 1 Mt. — Gallerie 50 Pfg. Billets werden bis 4 Uhr Nachmittags des betreffenden Tages in der Musikalienhandlung des Herrn W. Sulzbach ausgegeben. Die Karten sind nur für den Tag gültig, für welchen sie gelöst werden. Kassenöffnung 5 1/2 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 1/2 9 Uhr. 5 Minuten vor Anfang der Vorstellung wird der eiserne Vorhang angezogen und unmittelbar nach Schluß derselben wieder herabgelassen.

Sonntag den 18. Februar 1883. Mit aufgehobenem Abonnement.

## Bum Benefiz für Herrn Victor Wachtel. Das bemooste Haupt

oder Der lange Israel.

Lustspiel in 4 Akten von Robert Benedix. Regie: Herr Ottomeyer.

### Personen.

Präsidentin Roth, Wittwe . . . . . Frau Kraus.  
Amalie, ihre Nichte . . . . . Herr Wilhelm.  
Marquis Drideme . . . . . Herr Wachtel.  
Hauptmann Billstein . . . . . Herr Schindler.  
Mildorf . . . . . Herr Klein.  
Hempel, Wolf . . . . . Herr Delmar.  
Rantius, Bäermann, Studen . . . . . Herr Ottomeyer.  
Ruster, Herr Koerner.  
Finte, Herr Herz.  
Strobel, Stiefelpüger . . . . . Herr Eckert.  
Hannchen Rebe, Näherin . . . . . Herr Bettera.  
Bebienter der Präsidentin . . . . . Herr Herr.

Der Ort der Handlung ist in den ersten 3 Akten eine Universitätsstadt, im letzten Akte auf einem Dorfe.

Zum 2. Acte in der Studentenszene wieder-Vorträge der Herren Becker, Schenk und Ottomeyer.

## Universal-Bibliothek für die Jugend

Die Bibliothek enthält: 1. Die biblische Geschichte. 2. Die Geschichte der Völker. 3. Die Geschichte der Wissenschaften. 4. Die Geschichte der Künste. 5. Die Geschichte der Literatur. 6. Die Geschichte der Philosophie. 7. Die Geschichte der Religionen. 8. Die Geschichte der Staaten. 9. Die Geschichte der Völker. 10. Die Geschichte der Wissenschaften. 11. Die Geschichte der Künste. 12. Die Geschichte der Literatur. 13. Die Geschichte der Philosophie. 14. Die Geschichte der Religionen. 15. Die Geschichte der Staaten. 16. Die Geschichte der Völker. 17. Die Geschichte der Wissenschaften. 18. Die Geschichte der Künste. 19. Die Geschichte der Literatur. 20. Die Geschichte der Philosophie. 21. Die Geschichte der Religionen. 22. Die Geschichte der Staaten. 23. Die Geschichte der Völker. 24. Die Geschichte der Wissenschaften. 25. Die Geschichte der Künste. 26. Die Geschichte der Literatur. 27. Die Geschichte der Philosophie. 28. Die Geschichte der Religionen. 29. Die Geschichte der Staaten. 30. Die Geschichte der Völker. 31. Die Geschichte der Wissenschaften. 32. Die Geschichte der Künste. 33. Die Geschichte der Literatur. 34. Die Geschichte der Philosophie. 35. Die Geschichte der Religionen. 36. Die Geschichte der Staaten. 37. Die Geschichte der Völker. 38. Die Geschichte der Wissenschaften. 39. Die Geschichte der Künste. 40. Die Geschichte der Literatur. 41. Die Geschichte der Philosophie. 42. Die Geschichte der Religionen. 43. Die Geschichte der Staaten. 44. Die Geschichte der Völker. 45. Die Geschichte der Wissenschaften. 46. Die Geschichte der Künste. 47. Die Geschichte der Literatur. 48. Die Geschichte der Philosophie. 49. Die Geschichte der Religionen. 50. Die Geschichte der Staaten. 51. Die Geschichte der Völker. 52. Die Geschichte der Wissenschaften. 53. Die Geschichte der Künste. 54. Die Geschichte der Literatur. 55. Die Geschichte der Philosophie. 56. Die Geschichte der Religionen. 57. Die Geschichte der Staaten. 58. Die Geschichte der Völker. 59. Die Geschichte der Wissenschaften. 60. Die Geschichte der Künste. 61. Die Geschichte der Literatur. 62. Die Geschichte der Philosophie. 63. Die Geschichte der Religionen. 64. Die Geschichte der Staaten. 65. Die Geschichte der Völker. 66. Die Geschichte der Wissenschaften. 67. Die Geschichte der Künste. 68. Die Geschichte der Literatur. 69. Die Geschichte der Philosophie. 70. Die Geschichte der Religionen. 71. Die Geschichte der Staaten. 72. Die Geschichte der Völker. 73. Die Geschichte der Wissenschaften. 74. Die Geschichte der Künste. 75. Die Geschichte der Literatur. 76. Die Geschichte der Philosophie. 77. Die Geschichte der Religionen. 78. Die Geschichte der Staaten. 79. Die Geschichte der Völker. 80. Die Geschichte der Wissenschaften. 81. Die Geschichte der Künste. 82. Die Geschichte der Literatur. 83. Die Geschichte der Philosophie. 84. Die Geschichte der Religionen. 85. Die Geschichte der Staaten. 86. Die Geschichte der Völker. 87. Die Geschichte der Wissenschaften. 88. Die Geschichte der Künste. 89. Die Geschichte der Literatur. 90. Die Geschichte der Philosophie. 91. Die Geschichte der Religionen. 92. Die Geschichte der Staaten. 93. Die Geschichte der Völker. 94. Die Geschichte der Wissenschaften. 95. Die Geschichte der Künste. 96. Die Geschichte der Literatur. 97. Die Geschichte der Philosophie. 98. Die Geschichte der Religionen. 99. Die Geschichte der Staaten. 100. Die Geschichte der Völker. 101. Die Geschichte der Wissenschaften. 102. Die Geschichte der Künste. 103. Die Geschichte der Literatur. 104. Die Geschichte der Philosophie. 105. Die Geschichte der Religionen. 106. Die Geschichte der Staaten. 107. Die Geschichte der Völker. 108. Die Geschichte der Wissenschaften. 109. Die Geschichte der Künste. 110. Die Geschichte der Literatur. 111. Die Geschichte der Philosophie. 112. Die Geschichte der Religionen. 113. Die Geschichte der Staaten. 114. Die Geschichte der Völker. 115. Die Geschichte der Wissenschaften. 116. Die Geschichte der Künste. 117. Die Geschichte der Literatur. 118. Die Geschichte der Philosophie. 119. Die Geschichte der Religionen. 120. Die Geschichte der Staaten. 121. Die Geschichte der Völker. 122. Die Geschichte der Wissenschaften. 123. Die Geschichte der Künste. 124. Die Geschichte der Literatur. 125. Die Geschichte der Philosophie. 126. Die Geschichte der Religionen. 127. Die Geschichte der Staaten. 128. Die Geschichte der Völker. 129. Die Geschichte der Wissenschaften. 130. Die Geschichte der Künste. 131. Die Geschichte der Literatur. 132. Die Geschichte der Philosophie. 133. Die Geschichte der Religionen. 134. Die Geschichte der Staaten. 135. Die Geschichte der Völker. 136. Die Geschichte der Wissenschaften. 137. Die Geschichte der Künste. 138. Die Geschichte der Literatur. 139. Die Geschichte der Philosophie. 140. Die Geschichte der Religionen. 141. Die Geschichte der Staaten. 142. Die Geschichte der Völker. 143. Die Geschichte der Wissenschaften. 144. Die Geschichte der Künste. 145. Die Geschichte der Literatur. 146. Die Geschichte der Philosophie. 147. Die Geschichte der Religionen. 148. Die Geschichte der Staaten. 149. Die Geschichte der Völker. 150. Die Geschichte der Wissenschaften. 151. Die Geschichte der Künste. 152. Die Geschichte der Literatur. 153. Die Geschichte der Philosophie. 154. Die Geschichte der Religionen. 155. Die Geschichte der Staaten. 156. Die Geschichte der Völker. 157. Die Geschichte der Wissenschaften. 158. Die Geschichte der Künste. 159. Die Geschichte der Literatur. 160. Die Geschichte der Philosophie. 161. Die Geschichte der Religionen. 162. Die Geschichte der Staaten. 163. Die Geschichte der Völker. 164. Die Geschichte der Wissenschaften. 165. Die Geschichte der Künste. 166. Die Geschichte der Literatur. 167. Die Geschichte der Philosophie. 168. Die Geschichte der Religionen. 169. Die Geschichte der Staaten. 170. Die Geschichte der Völker. 171. Die Geschichte der Wissenschaften. 172. Die Geschichte der Künste. 173. Die Geschichte der Literatur. 174. Die Geschichte der Philosophie. 175. Die Geschichte der Religionen. 176. Die Geschichte der Staaten. 177. Die Geschichte der Völker. 178. Die Geschichte der Wissenschaften. 179. Die Geschichte der Künste. 180. Die Geschichte der Literatur. 181. Die Geschichte der Philosophie. 182. Die Geschichte der Religionen. 183. Die Geschichte der Staaten. 184. Die Geschichte der Völker. 185. Die Geschichte der Wissenschaften. 186. Die Geschichte der Künste. 187. Die Geschichte der Literatur. 188. Die Geschichte der Philosophie. 189. Die Geschichte der Religionen. 190. Die Geschichte der Staaten. 191. Die Geschichte der Völker. 192. Die Geschichte der Wissenschaften. 193. Die Geschichte der Künste. 194. Die Geschichte der Literatur. 195. Die Geschichte der Philosophie. 196. Die Geschichte der Religionen. 197. Die Geschichte der Staaten. 198. Die Geschichte der Völker. 199. Die Geschichte der Wissenschaften. 200. Die Geschichte der Künste. 201. Die Geschichte der Literatur. 202. Die Geschichte der Philosophie. 203. Die Geschichte der Religionen. 204. Die Geschichte der Staaten. 205. Die Geschichte der Völker. 206. Die Geschichte der Wissenschaften. 207. Die Geschichte der Künste. 208. Die Geschichte der Literatur. 209. Die Geschichte der Philosophie. 210. Die Geschichte der Religionen. 211. Die Geschichte der Staaten. 212. Die Geschichte der Völker. 213. Die Geschichte der Wissenschaften. 214. Die Geschichte der Künste. 215. Die Geschichte der Literatur. 216. Die Geschichte der Philosophie. 217. Die Geschichte der Religionen. 218. Die Geschichte der Staaten. 219. Die Geschichte der Völker. 220. Die Geschichte der Wissenschaften. 221. Die Geschichte der Künste. 222. Die Geschichte der Literatur. 223. Die Geschichte der Philosophie. 224. Die Geschichte der Religionen. 225. Die Geschichte der Staaten. 226. Die Geschichte der Völker. 227. Die Geschichte der Wissenschaften. 228. Die Geschichte der Künste. 229. Die Geschichte der Literatur. 230. Die Geschichte der Philosophie. 231. Die Geschichte der Religionen. 232. Die Geschichte der Staaten. 233. Die Geschichte der Völker. 234. Die Geschichte der Wissenschaften. 235. Die Geschichte der Künste. 236. Die Geschichte der Literatur. 237. Die Geschichte der Philosophie. 238. Die Geschichte der Religionen. 239. Die Geschichte der Staaten. 240. Die Geschichte der Völker. 241. Die Geschichte der Wissenschaften. 242. Die Geschichte der Künste. 243. Die Geschichte der Literatur. 244. Die Geschichte der Philosophie. 245. Die Geschichte der Religionen. 246. Die Geschichte der Staaten. 247. Die Geschichte der Völker. 248. Die Geschichte der Wissenschaften. 249. Die Geschichte der Künste. 250. Die Geschichte der Literatur. 251. Die Geschichte der Philosophie. 252. Die Geschichte der Religionen. 253. Die Geschichte der Staaten. 254. Die Geschichte der Völker. 255. Die Geschichte der Wissenschaften. 256. Die Geschichte der Künste. 257. Die Geschichte der Literatur. 258. Die Geschichte der Philosophie. 259. Die Geschichte der Religionen. 260. Die Geschichte der Staaten. 261. Die Geschichte der Völker. 262. Die Geschichte der Wissenschaften. 263. Die Geschichte der Künste. 264. Die Geschichte der Literatur. 265. Die Geschichte der Philosophie. 266. Die Geschichte der Religionen. 267. Die Geschichte der Staaten. 268. Die Geschichte der Völker. 269. Die Geschichte der Wissenschaften. 270. Die Geschichte der Künste. 271. Die Geschichte der Literatur. 272. Die Geschichte der Philosophie. 273. Die Geschichte der Religionen. 274. Die Geschichte der Staaten. 275. Die Geschichte der Völker. 276. Die Geschichte der Wissenschaften. 277. Die Geschichte der Künste. 278. Die Geschichte der Literatur. 279. Die Geschichte der Philosophie. 280. Die Geschichte der Religionen. 281. Die Geschichte der Staaten. 282. Die Geschichte der Völker. 283. Die Geschichte der Wissenschaften. 284. Die Geschichte der Künste. 285. Die Geschichte der Literatur. 286. Die Geschichte der Philosophie. 287. Die Geschichte der Religionen. 288. Die Geschichte der Staaten. 289. Die Geschichte der Völker. 290. Die Geschichte der Wissenschaften. 291. Die Geschichte der Künste. 292. Die Geschichte der Literatur. 293. Die Geschichte der Philosophie. 294. Die Geschichte der Religionen. 295. Die Geschichte der Staaten. 296. Die Geschichte der Völker. 297. Die Geschichte der Wissenschaften. 298. Die Geschichte der Künste. 299. Die Geschichte der Literatur. 300. Die Geschichte der Philosophie. 301. Die Geschichte der Religionen. 302. Die Geschichte der Staaten. 303. Die Geschichte der Völker. 304. Die Geschichte der Wissenschaften. 305. Die Geschichte der Künste. 306. Die Geschichte der Literatur. 307. Die Geschichte der Philosophie. 308. Die Geschichte der Religionen. 309. Die Geschichte der Staaten. 310. Die Geschichte der Völker. 311. Die Geschichte der Wissenschaften. 312. Die Geschichte der Künste. 313. Die Geschichte der Literatur. 314. Die Geschichte der Philosophie. 315. Die Geschichte der Religionen. 316. Die Geschichte der Staaten. 317. Die Geschichte der Völker. 318. Die Geschichte der Wissenschaften. 319. Die Geschichte der Künste. 320. Die Geschichte der Literatur. 321. Die Geschichte der Philosophie. 322. Die Geschichte der Religionen. 323. Die Geschichte der Staaten. 324. Die Geschichte der Völker. 325. Die Geschichte der Wissenschaften. 326. Die Geschichte der Künste. 327. Die Geschichte der Literatur. 328. Die Geschichte der Philosophie. 329. Die Geschichte der Religionen. 330. Die Geschichte der Staaten. 331. Die Geschichte der Völker. 332. Die Geschichte der Wissenschaften. 333. Die Geschichte der Künste. 334. Die Geschichte der Literatur. 335. Die Geschichte der Philosophie. 336. Die Geschichte der Religionen. 337. Die Geschichte der Staaten. 338. Die Geschichte der Völker. 339. Die Geschichte der Wissenschaften. 340. Die Geschichte der Künste. 341. Die Geschichte der Literatur. 342. Die Geschichte der Philosophie. 343. Die Geschichte der Religionen. 344. Die Geschichte der Staaten. 345. Die Geschichte der Völker. 346. Die Geschichte der Wissenschaften. 347. Die Geschichte der Künste. 348. Die Geschichte der Literatur. 349. Die Geschichte der Philosophie. 350. Die Geschichte der Religionen. 351. Die Geschichte der Staaten. 352. Die Geschichte der Völker. 353. Die Geschichte der Wissenschaften. 354. Die Geschichte der Künste. 355. Die Geschichte der Literatur. 356. Die Geschichte der Philosophie. 357. Die Geschichte der Religionen. 358. Die Geschichte der Staaten. 359. Die Geschichte der Völker. 360. Die Geschichte der Wissenschaften. 361. Die Geschichte der Künste. 362. Die Geschichte der Literatur. 363. Die Geschichte der Philosophie. 364. Die Geschichte der Religionen. 365. Die Geschichte der Staaten. 366. Die Geschichte der Völker. 367. Die Geschichte der Wissenschaften. 368. Die Geschichte der Künste. 369. Die Geschichte der Literatur. 370. Die Geschichte der Philosophie. 371. Die Geschichte der Religionen. 372. Die Geschichte der Staaten. 373. Die Geschichte der Völker. 374. Die Geschichte der Wissenschaften. 375. Die Geschichte der Künste. 376. Die Geschichte der Literatur. 377. Die Geschichte der Philosophie. 378. Die Geschichte der Religionen. 379. Die Geschichte der Staaten. 380. Die Geschichte der Völker. 381. Die Geschichte der Wissenschaften. 382. Die Geschichte der Künste. 383. Die Geschichte der Literatur. 384. Die Geschichte der Philosophie. 385. Die Geschichte der Religionen. 386. Die Geschichte der Staaten. 387. Die Geschichte der Völker. 388. Die Geschichte der Wissenschaften. 389. Die Geschichte der Künste. 390. Die Geschichte der Literatur. 391. Die Geschichte der Philosophie. 392. Die Geschichte der Religionen. 393. Die Geschichte der Staaten. 394. Die Geschichte der Völker. 395. Die Geschichte der Wissenschaften. 396. Die Geschichte der Künste. 397. Die Geschichte der Literatur. 398. Die Geschichte der Philosophie. 399. Die Geschichte der Religionen. 400. Die Geschichte der Staaten. 401. Die Geschichte der Völker. 402. Die Geschichte der Wissenschaften. 403. Die Geschichte der Künste. 404. Die Geschichte der Literatur. 405. Die Geschichte der Philosophie. 406. Die Geschichte der Religionen. 407. Die Geschichte der Staaten. 408. Die Geschichte der Völker. 409. Die Geschichte der Wissenschaften. 410. Die Geschichte der Künste. 411. Die Geschichte der Literatur. 412. Die Geschichte der Philosophie. 413. Die Geschichte der Religionen. 414. Die Geschichte der Staaten. 415. Die Geschichte der Völker. 416. Die Geschichte der Wissenschaften. 417. Die Geschichte der Künste. 418. Die Geschichte der Literatur. 419. Die Geschichte der Philosophie. 420. Die Geschichte der Religionen. 421. Die Geschichte der Staaten. 422. Die Geschichte der Völker. 423. Die Geschichte der Wissenschaften. 424. Die Geschichte der Künste. 425. Die Geschichte der Literatur. 426. Die Geschichte der Philosophie. 427. Die Geschichte der Religionen. 428. Die Geschichte der Staaten. 429. Die Geschichte der Völker. 430. Die Geschichte der Wissenschaften. 431. Die Geschichte der Künste. 432. Die Geschichte der Literatur. 433. Die Geschichte der Philosophie. 434. Die Geschichte der Religionen. 435. Die Geschichte der Staaten. 436. Die Geschichte der Völker. 437. Die Geschichte der Wissenschaften. 438. Die Geschichte der Künste. 439. Die Geschichte der Literatur. 440. Die Geschichte der Philosophie. 441. Die Geschichte der Religionen. 442. Die Geschichte der Staaten. 443. Die Geschichte der Völker. 444. Die Geschichte der Wissenschaften. 445. Die Geschichte der Künste. 446. Die Geschichte der Literatur. 447. Die Geschichte der Philosophie. 448. Die Geschichte der Religionen. 449. Die Geschichte der Staaten. 450. Die Geschichte der Völker. 451. Die Geschichte der Wissenschaften. 452. Die Geschichte der Künste. 453. Die Geschichte der Literatur. 454. Die Geschichte der Philosophie. 455. Die Geschichte der Religionen. 456. Die Geschichte der Staaten. 457. Die Geschichte der Völker. 458. Die Geschichte der Wissenschaften. 459. Die Geschichte der Künste. 460. Die Geschichte der Literatur. 461. Die Geschichte der Philosophie. 462. Die Geschichte der Religionen. 463. Die Geschichte der Staaten. 464. Die Geschichte der Völker. 465. Die Geschichte der Wissenschaften. 466. Die Geschichte der Künste. 467. Die Geschichte der Literatur. 468. Die Geschichte der Philosophie. 469. Die Geschichte der Religionen. 470. Die Geschichte der Staaten. 471. Die Geschichte der Völker. 472. Die Geschichte der Wissenschaften. 473. Die Geschichte der Künste. 474. Die Geschichte der Literatur. 475. Die Geschichte der Philosophie. 476. Die Geschichte der Religionen. 477. Die Geschichte der Staaten. 478. Die Geschichte der Völker. 479. Die Geschichte der Wissenschaften. 480. Die Geschichte der Künste. 481. Die Geschichte der Literatur. 482. Die Geschichte der Philosophie. 483. Die Geschichte der Religionen. 484. Die Geschichte der Staaten. 485. Die Geschichte der Völker. 486. Die Geschichte der Wissenschaften. 487. Die Geschichte der Künste. 488. Die Geschichte der Literatur. 489. Die Geschichte der Philosophie. 490. Die Geschichte der Religionen. 491. Die Geschichte der Staaten. 492. Die Geschichte der Völker. 493. Die Geschichte der Wissenschaften. 494. Die Geschichte der Künste. 495. Die Geschichte der Literatur. 496. Die Geschichte der Philosophie. 497. Die Geschichte der Religionen. 498. Die Geschichte der Staaten. 499. Die Geschichte der Völker. 500. Die Geschichte der Wissenschaften. 501. Die Geschichte der Künste. 502. Die Geschichte der Literatur. 503. Die Geschichte der Philosophie. 504. Die Geschichte der Religionen. 505. Die Geschichte der Staaten. 506. Die Geschichte der Völker. 507. Die Geschichte der Wissenschaften. 508. Die Geschichte der Künste. 509. Die Geschichte der Literatur. 510. Die Geschichte der Philosophie. 511. Die Geschichte der Religionen. 512. Die Geschichte der Staaten. 513. Die Geschichte der Völker. 514. Die Geschichte der Wissenschaften. 515. Die Geschichte der Künste. 516. Die Geschichte der Literatur. 517. Die Geschichte der Philosophie. 518. Die Geschichte der Religionen. 519. Die Geschichte der Staaten. 520. Die Geschichte der Völker. 521. Die Geschichte der Wissenschaften. 522. Die Geschichte der Künste. 523. Die Geschichte der Literatur. 524. Die Geschichte der Philosophie. 525. Die Geschichte der Religionen. 526. Die Geschichte der Staaten. 527. Die Geschichte der Völker. 528. Die Geschichte der Wissenschaften. 529. Die Geschichte der Künste. 530. Die Geschichte der Literatur. 531. Die Geschichte der Philosophie. 532. Die Geschichte der Religionen. 533. Die Geschichte der Staaten. 534. Die Geschichte der Völker. 535. Die Geschichte der Wissenschaften. 536. Die Geschichte der Künste. 537. Die Geschichte der Literatur. 538. Die Geschichte der Philosophie. 539. Die Geschichte der Religionen. 540. Die Geschichte der Staaten. 541. Die Geschichte der Völker. 542. Die Geschichte der Wissenschaften. 543. Die Geschichte der Künste. 544. Die Geschichte der Literatur. 545. Die Geschichte der Philosophie. 546. Die Geschichte der Religionen. 547. Die Geschichte der Staaten. 548. Die Geschichte der Völker. 549. Die Geschichte der Wissenschaften. 550. Die Geschichte der Künste. 551. Die Geschichte der Literatur. 552. Die Geschichte der Philosophie. 553. Die Geschichte der Religionen. 554. Die Geschichte der Staaten. 555. Die Geschichte der Völker. 556. Die Geschichte der Wissenschaften. 557. Die Geschichte der Künste. 558. Die Geschichte der Literatur. 559. Die Geschichte der Philosophie. 560. Die Geschichte der Religionen. 561. Die Geschichte der Staaten. 562. Die Geschichte der Völker. 563. Die Geschichte der Wissenschaften. 564. Die Geschichte der Künste. 565. Die Geschichte der Literatur. 566. Die Geschichte der Philosophie. 567. Die Geschichte der Religionen. 568. Die Geschichte der Staaten. 569. Die Geschichte der Völker. 570. Die Geschichte der Wissenschaften. 571. Die Geschichte der Künste. 572. Die Geschichte der Literatur. 573. Die Geschichte der Philosophie. 574. Die Geschichte der Religionen. 575. Die Geschichte der Staaten. 576. Die Geschichte der Völker. 577. Die Geschichte der Wissenschaften. 578. Die Geschichte der Künste. 579. Die Geschichte der Literatur. 580. Die Geschichte der Philosophie. 581. Die Geschichte der Religionen. 582. Die Geschichte der Staaten. 583. Die Geschichte der Völker. 584. Die Geschichte der Wissenschaften. 585. Die Geschichte der Künste. 586. Die Geschichte der Literatur. 587. Die Geschichte der Philosophie. 588. Die Geschichte der Religionen. 589. Die Geschichte der Staaten. 590. Die Geschichte der Völker. 591. Die Geschichte der Wissenschaften. 592. Die Geschichte der Künste. 593. Die Geschichte der Literatur. 594. Die Geschichte der Philosophie. 595. Die Geschichte der Religionen. 596. Die Geschichte der Staaten. 59